

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dostijeva ulica 6 Tel. 28884. Anfragen Rückporto beilegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Sämtliche Erdölquellen in England verstaatlicht

Ein Vorstoß der Regierung gegen die amerikanische Erdöl- riederei / Sensation in London

London, 23. März.

Ohne vorher auch nur die geringste Mit- teilung gemacht zu haben, hat die englische Regierung nun dem Unterhaus eine Geset- zesvorlage unterbreitet, die die Verstaatli- chung aller in England befindlichen Erdöl- quellen bestimmt. Diese Erdöl-Bill ist auf eine amerikanische Erdölgesellschaft zurückzu- führen, die vor 10 Jahren in der Cardi-

gan-Bucht nach Naphta bohrt und die En- dhungen schließlich aufgab. Da in der letzten Zeit diese Versuche mit sensationellem Er- folg wieder aufgenommen wurden — es han- delt sich um ungeheuer ergiebige Naphta- Quellen, die für Englands Kriegsmarine von größter Wichtigkeit sind — sah sich die englische Regierung genötigt, die Verstaatli- chung der englischen Erdölquellen durchzu- führen.

Calmotte war Mitglied der Stabisty-Bande

Warum der genannte Deputierte 1926 in Cayenne ermordet wurde

Paris, 23. März.

In der Untersuchung der Stabisty-Affä- re ergeben sich immer neuere und sensatio- nellere Verbindungen. Es hat sich herausge- stellt, daß der 1926 in Cayenne ermordete Deputierte C a l m o t t e selbst Mitglied der Bande Alexander Stabistys war und

daß er deshalb beseitigt wurde, weil er eini- ge prominente Mitglieder der Bande als Expresseur der Behörde ausließerte, die zahl- reiche Verhaftungen vornahm. Da Stabisty von damals an beobachtet wurde, richtete sich der ganze Haß Stabistys gegen Calmotte, der dann auftragsgemäß ins Jenseits geschickt wurde.

Das Verbot der irischen Blauhemden verworfen

Der Senat gegen de Valera / De Valera will den Senat sprengen

Dublin, 23. März.

Der irische Senat hat mit 30 gegen 18 Stimmen das von der Regierung de Valera erlassene Verbot der irischen Partei des Generals D'Ujly verworfen. Alle An- zeichen deuten daraufhin, daß dieser Be- schluß das innerpolitische Leben Irlands

schwer beeinflussen wird. Ministerpräsident de Valera bezeichnete den Senat in einer gestern gehaltenen Versammlung als „Verschwärzener“, welches er sprengen werde, und zwar im Wege der Abschaffung des Senats. Die innerpolitische Lage hat dadurch eine merkwürdige Verschärfung erfahren.

Die deutsch-polnische An- näherung

Marx notiert an polnischen, Floty an deut- schen Börsen.

Warschau, 23. März.

Im Zeichen der weiteren Annäherung zwischen Polen und dem Deutschen Reich haben die beiden Regierungen den Beschluß gefaßt, daß von nun an die deutsche Floty an allen polnischen und der polnische Floty an sämtlichen deutschen Börsen notiert wer- den wird.

Das Flottenprogramm in USA

750 Millionen Dollars für neue Kriegs- schiffe. — 102 Einheiten sollen auf Kiel ge- legt werden.

Washington, 23. März.

Der amerikanische Senat hat das Flo- tenprogramm der Regierung, welches einen Aufwand von 750 Millionen Dollar erfor- dert, angenommen. Es sollen nicht weniger als insgesamt 102 Kriegswasserfahrzeuge auf Kiel gelegt werden, darunter zahlreiche U-

Boote und ein Flugzeugmutterschiff. Die Marine-Luftschiffahrt erhält 1184 neue Flugzeuge.

Kanada tritt aus dem Völker- bund aus?

Eine Initiative im kanadischen Senat.

Ottawa, 23. März.

Der kanadische Senator M a c K e a hat dem Senat eine Gesetzesinitiative unter- breitet, wonach die kanadische Regierung ihren Austritt aus dem Völkerbund anmel- den soll. Dieser Antrag gelangt am 17. April im Senat zur Beratung.

Schwierigkeiten in der englischen Soldaten- werbung.

London, 23. März.

Das englische Kriegsministerium macht Schwierigkeiten bei der Ergänzung der eng- lischen Armee durch. Trotz der riesigen Ar- beitslosigkeit ziehen es die jungen Männer vor, die Arbeitslosenunterstützung zu be- ziehen, statt Soldaten zu werden. Das Mi- nisterium sah sich deshalb gezwungen, zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen.

Es veröffentlichte einen Aufruf an die che- maligen Soldaten der Armee und forderte sie auf, als Werber aufzutreten. Für jeden angeworbenen Rekruten erhält der Werber vier bis fünf Shilling. Die Werber müssen den Rekruten das „herrliche Leben in den Kajenen“ sowie die „prachtvollen Unifor- men“ beschreiben, mit ihnen bummeln und sie überzeugen, daß es ihnen am besten gehen wird, wenn sie Soldaten der englischen Armee werden. Auch Arbeitslose, die früher gedient haben, können als Werber auftreten.

Komponist Franz Schreder gestorben.

Berlin, 23. März.

Professor Franz S c h r e d e r, der bekann- te deutsche Tonsetzer, ist gestern im Alter von 56 Jahren gestorben. Schreder wurde insbe- sondere durch sein Erstlingswerk, die Oper „Der ferne Klang“ berühmt, die einen durch- schlagenden Erfolg erzielte. Zu seinen nam- haften Werken zählen die Opern „Der Schab gräber“, „Das Spielwerk der Prinzessin“, „Der rote Tod“ und „Freiwoh“. In den letzten Jahren ist es um seinen Namen stiller geworden.

Junggeleitener in der Türkei.

Istanbul, 23. März.

Die türkischen Behörden haben sämtliche Gemeinden aufgefordert, Listen der Jung- geitellen anzulegen, da in der allernächsten Zeit in der Türkei die Junggeleitener eingeführt werden soll.

Neue Eisenbahnkatastrophe in Sowjetruß- land: 33 Todesopfer.

Moskau, 22. März. Bei der Station Tamur in der Nähe von Sverdlowsk hat sich am 12. März, wie erst nachträglich be- kannt wird, ein neues, schweres Eisenbahn- unglück ereignet. Ein vollbesetzter Personen- zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen haltenden Eisenbahnzug. 33 Personen wurden getötet, 68 teils schwer, teils leichter verletzt. Sechs Eisenbahnbeamte stehen be- reits heute vor Gericht, um sich wegen die- ser Katastrophe zu verantworten.

Erst vor einigen Tagen wurden bekannt- lich zwei Eisenbahner wegen Fahrlässigkeit im Dienste zum Tode verurteilt und hingeri- chet. In den letzten vier Wochen haben sich drei große Eisenbahnkatastrophen ereig- net, die insgesamt 71 Menschenleben for- derten.

Die erschreckende Zunahme der Eisenbahn- katastrophen in der letzten Zeit hat die So- wjetregierung veranlaßt, eine grundlegende Reorganisation im Personalstand der Eisen- bahnverwaltung vorzunehmen. Der Volks- kommissar für Transportwesen, Andrejew, hat bereits zahlreiche alte Eisenbahnbeamte vom Dienst suspendiert und wird sie im Laufe der nächsten Wochen auf den Bahn- höfen, den offenen Strecken des Eisenbahn- netzes und in den Werkstätten durch zuver- lässige langjährige Mitglieder der kommuni- stischen Partei ersetzen. Hierzu sind bereits 3000 neue Beamte ausgewählt worden.

Aus den Reihen der Bevölkerung, die über die zunehmenden Eisenbahnunglücke außerordentlich beunruhigt ist, hat Stalin in der jüngsten Zeit zahlreiche Beschwerden er- halten und hat selbst auf die gründliche Säuberung des Bahnweizens von unzuver- lässigen Elementen gedrungen.

Zürich, 23. März. D e v i s e n. Paris 20.38, London 15.77, Newyork 308.25, Mat- land 26.5b, Prag 12.85, Wien 56.50, Berlin 122.65.

Ljubljana, 23. März. D e v i s e n. Berlin 1357.36—1368.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 174.42—176.02, Newyork Scheck 3388.83—3417.00, Paris 225.88—227, Prag 142.34—143.20, Triest 293.73—296.19, Österr. Schilling (Privatclearing) 9.15.

2000 Tote in Kaledate

Die Zahl der Obdachlosen auf 200.000 gestie- gen. — 2800 Verletzte.

Tokio, 23. März.

Die Zahl der bislang geborgenen Leichen in Kaledate ist bereits auf 2000 gestiegen. Mehr als 1000 Personen werden vermisst, so daß sich die Zahl der Toten noch weiter erhöhen dürfte. Die riesige Feuersbrunst forderte 2800 Verletzte. Durch die Einäsche- rung der Stadt sind nunmehr 200.000 Men- schen obdachlos.

Die tschechischen Sozialdemo- kraten bewaffnen sich?

Ein Aufruf der Prager bürgerlichen Presse. — Kramarisch warnt die Regierung.

Prag, 23. März.

Die „Lidove Listy“ berichten: „Bei uns in der Tschechoslowakei haben die Re- gierungen sehr streng darauf geachtet, daß die Schaffung privater bewaffneter Forma- tionen nicht möglich ist. Darum hörten wir mit umso größerem Erstaunen, daß eine un- jerer bekanntesten Waffenfabriken — gemeint ist natürlich Skoda — an eine große poli- tische Partei Waffen ausgegeben habe. Es handelt sich nicht um eine bürgerliche Partei, sondern um die tschechischen Sozialdemo- kraten.“

Dr. K r a m a r i c h schreibt in den „Na- rodni Listy“, das alles sei eine sehr ernste Angelegenheit. Das Blatt verlangt eine öffentliche Aufklärung darüber, um welche politische Partei es sich handelt und was zum Schutze der demokratischen Einrich- tungen des Staates und seiner inneren Ruhe und Ordnung unternommen wird.

Dollfuß kopiert Hitler

Der 1. Mai — wie in Deutschland — großer Arbeiterfeiertag, aber im Sinne der päpst- lichen Rundschreiben.

Wien, 23. März.

Die Regierung plant, den 1. Mai i. J. zu einem großen Feiertag der österreichischen Arbeiterschaft zu gestalten. Das umfangrei- che Programm dieses Tages steht noch nicht fest. Doch ist daran gedacht, große Festlich- keiten auf der Ringstraße, Theaterauffüh- rungen und Spähsenier auf den Bergen zu veranstalten, und zwar in greulicher Kopie der ähnlichen Feierlichkeiten im Reich. Die künstlerische Leitung wurde dem Prof. Cle- mens Holzmeister übertragen. Die Feier soll dazu dienen, den „roten“ und den „brau- nen“ Sozialismus als besiegt zu erklären und dem Gedanken an die Rundschreiben „Rerum novarum“ (Leo XIII.) und „Qua- dragesimo anno“ (Pius XI.) dienen, die im Mai 1891 bzw. 1931 erlassen wurden.

Politische Kurse in der japanischen Armee.

Tokio, 23. März.

Der japanische Kriegsminister hat den Beschluß gefaßt, in der Armee spezielle Kurse einzurichten, die die Fragen der inneren und der äußeren Politik behandeln. Der Minister hofft, auf diesem Wege die wahre Stimmung der Armee zu erfahren. Der Be- such dieser Kurse wird für alle Angehörigen der japanischen Armee obligatorisch sein.

Bundesstaat Oesterreich

Die Republik ist erbrochen. — Eine Mitteilung der amtlichen „Wiener Zeitung“.

W i e n, 22. März.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ beschäftigt sich mit den Vorarbeiten zu der neuen ständestaatlichen Verfassung Oesterreichs. Das Blatt betont u. a., daß die Arbeiten einen überaus günstigen Fortschritt genommen hätten. Wie aus den Ausführungen des Blattes hervorgeht, wird die neue amtliche Bezeichnung nicht mehr das Wort „Republik“ einbeziehen, das Land werde sich einfach Oesterreich (Austrie) bzw. Bundesstaat Oesterreich nennen. Die neue Verfassung wird liberale Bestimmungen über die Pressefreiheit enthalten, und zwar mit einigen unerläßlichen Einschränkungen.

Ehrung des Gesandten Zivoin Belugdzic.

B e o g r a d, 22. März.

Der hiesige deutsch-jugoslawische Klub veranstaltete in seinen Räumlichkeiten einen feierlichen Empfang zu Ehren des hier weilenden Gesandten Jugoslawiens in Berlin, Zivoin B a l u g d z i c. Der Gesandte wird noch etwa vier bis fünf Tage in der Hauptstadt verweilen, um dann nach Belgrad zurückzukehren.

Frankreichs große Auslandsanleihe

Die Regierung sah sich gezwungen, 100 Millionen holländische Gulden zur Stützung der Bank von Frankreich aufzunehmen.

A m s t e r d a m, 22. März.

In den Abendstunden wurde die Nachricht übermittelt, daß ein Amsterdamer Bankensyndikat der französischen Regierung eine Anleihe von 100 Millionen holländische Gulden bewilligt habe. Diese Nachricht hat in internationalen Finanzkreisen ungeheure Sensation ausgelöst.

Die von der französischen Regierung angenommene Auslandsanleihe ist eine logische Folge der schweren Situation, in der sich die Bank von Frankreich befindet. Der Fehlbetrag des Staatshaushaltes beginnt schon drohende Formen anzunehmen, so daß sich die Regierung gezwungen sah, so bald als möglich durch eine radikale Operation die Reserven der Bank von Frankreich aufzufüllen.

Ein Freund Ehrenfelds mit Gefaten verhaftet.

W i n n d e n, 22. März.

In einem Auto, welches das französische Hoheitszeichen trug, wurde der aus Oesterreich flüchtige Josef S c h e u verhaftet, der sich auf dem Wege nach Portugal befand, wo sein Freund Fritz C h r e n f e l d, der betrügerische Generaldirektor der einstigen Wiener Kreditanstalt, weilt. Bei Scheu wurden 200.000 Schilling, 20.000 Schweizer Francs und 500 englische Pfund gefunden. Die deutschen Behörden haben die österreichische Regierung von der Verhaftung des

Polen droht der Tschechoslowakei

Schwerer Minderheitenkonflikt im Teschener Gebiet / Ein Ausfall der „Gazeta Polska“ / Der polnische Ackerbauminister in Budapest

W a r s z a u, 22. März.

In der hiesigen hauptstädtischen und der tschechoslowakischen Presse werden in der letzten Zeit scharfe polemische Artikel veröffentlicht, die sich auf die Minderheitenfragen beziehen. An dieser Polemik, deren Schärfe Aufsehen erregte, hat sich die polnische offizielle Presse bislang nicht beteiligt. Umso aufsehenerregender ist der heutige Ausfall der offiziellen „G a z e t a P o l s k a“, die einen überaus scharfen Artikel an die Adresse der Prager Regierung vom Stapel ließ, und zwar mit der Ueberschrift „Wir warnen!“ In diesem Aufsatz wird betont, es könne der polnischen Regierung nicht gleichgültig sein, wie es der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei gehe, wobei zu bemerken wäre, daß die Lage dieser Minderheiten sehr geeignet sei, die politischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu beeinflussen.

In diesem Zusammenhange ist es auch bemerkenswert, daß die polnischen Blätter anlänglich des 15. Jahrestages der Uebernahme des Teschener Gebietes durch die Tschechoslowakei auf die scharfen Reden hinweisen, die dies- und jenseits der Grenze gehalten worden sind. Die polnischen Redner hätten offen und rüchaltlos erklärt, daß das Te-

schener Gebiet der Tschechoslowakei mit Unrecht zugefallen sei. In einer Resolution des polnisch-tschechoslowakischen Journalistenkomitees wird sogar offen erklärt, die polnische Öffentlichkeit könne gewisse traurige Vorurteile aus der jüngsten Zeit nicht vergessen, Vorurteile, die den Beweis dafür erbracht hätten, daß die Polen in der Tschechoslowakei als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werden. Aus Prag wird in einer Resolution des dortigen Ausschusses des genannten Verbandes erwidert, daß diese Vorwürfe unbegründet seien. Die tschechoslowakische Republik — heißt es dort — habe den Polen alle erdenklichen Minderheitsrechte eingeräumt und wäre nur froh, wenn der tschechischen Minderheit in Polen dieselben Rechte zuteil würden.

Wie Del, ins Feuer gegossen, wirkte jedoch eine Anspielung der Prager Blätter, wonach einige Polen nicht nur im Teschener Gebiet, sondern sogar in der Slowakei zugunsten des ungarischen Revisionismus gegen die Tschechoslowakei Stimmung machten. In Warschau sowohl als auch in Prag herrscht wegen dieses Konfliktes in offiziellen Kreisen eine peinliche Stimmung, aber alle bisherigen Versuche, die Pressefehde zu beendigen,

haben sich als erfolglos herausgestellt. Es ist jetzt bekannt geworden, daß eine Deputation aus dem Teschener Gebiet beim Innenminister in Prag vorgeprochen hat, um an der Hand von Flugschriften usw. auf die dortige polnische irredentistische Bewegung hinzuweisen. Der Minister erklärte, daß er erbar-mungslos eingreifen und die Ruhe wieder herstellen würde. Nur so ist es zu verstehen, daß der Prager „Mstrowany Kurier Godzienny“, Polens größte Tageszeitung, für das gesamte Gebiet der Tschechoslowakei auf die Dauer von zwei Jahren verboten wurde.

Der ganze Streit dreht sich also um das Teschener Gebiet, welches Polen beansprucht hat. Dieses Gebiet wurde 1919 von den Tschechen besetzt, als sich dort bereits eine polnische Lokalregierung gebildet hatte. Es kam zu blutigen Kämpfen um das strittige Gebiet, bis die Großmächte schließlich über den Protest der polnischen Regierung zur Tagesordnung schritten und Tschechen der Tschechoslowakei zuerkannten.

B u d a p e s t, 22. März.

Der polnische Ackerbauminister R a t o n i e c z n i k o w - a L u k o w s k i ist heute in Budapest eingetroffen, um den kürzlich erfolgten Freundschaftsbesuch des ungarischen Ackerbauministers R a l l a y zu erwidern. Der polnische Ackerbauminister wird mehrere Tage in Budapest verbringen und wird auch vom Ministerpräsidenten Gombös und vom Reichsverweser Horthy empfangen werden. Die Besprechungen werden sich um Fragen drehen, die sowohl Polen als auch Ungarn interessieren. Diejem Besuch wird große Bedeutung beigemessen, weil er einen Beweis der Freundschaft bildet, die zwischen Polen und Ungarn besteht.

Die verbrecherischen Umtriebe Stavisky

Ein Abgeordneter ist über Auftrag Staviskys 1926 ermordet worden / Wer sind die Mörder des Richters Prince?

P a r i s, 21. März.

In der Stavisky-Affäre ist eine neue sensationelle Wendung eingetreten. Die parlamentarische Untersuchungskommission hat heute den Deputierten Philippe S e n r i o t einvernommen, der außerdem auch Chefredakteur des großen südfranzösischen Blattes „La Gironda Republicaine“ ist. Henriot unterbreitete dem Untersuchungsausschuß alle auf die Affäre Stavisky bezugnehmenden Dokumente. Er war es, der in der Kammer gegen Stavisky ins Feld zog und diesen Gauner seit 1926 verfolgte, indem er die Behörden auf sein verbrecherisches Treiben aufmerksam gemacht hatte. Das wichtigste Dokument ist zweifellos eine genaue Darstellung

der Ermordung des Deputierten C a l m o t e im Jahre 1926 in Cayenne. In Cayenne wurde damals auf Calmotte ein Attentat verübt, dem der Mann nach drei Wochen erlag. Henriot unterbreitete heute der Untersuchungskommission einen Brief Staviskys vom Jahre 1926, adressiert nach Cayenne, in dem es u. a. heißt: „Calmotte muß es fühlen, was es heißt, mir den Weg zu verrammeln!“ Das gesamte Beweismaterial Henriots ist dem Justizministerium zugegangen, welches

noch im Laufe des heutigen Tages zahlreiche neue Verhaftungen vornehmen lassen wird. Wie verlautet, hat die Stavisky-Bande noch zahlreiche andere Morde auf dem Gewissen.

C h a m o n i z, 22. März.

Zu der vergangenen Nacht sind unbekannte Täter in die Villa eingedrungen, in welcher Stavisky gestorben ist.

P a r i s, 22. März.

„E c h o d e P a r i s“ und „F i g a r o“ veröffentlichten an leitender Stelle Aufsätze, in denen behauptet wird, daß die Polizei ganz genau wisse, wer den Gerichtsrat P r i n c e ermordet habe bzw. ihn ermorden ließ, doch dürfe die Festnahme der Mörder nicht durchgeführt werden. „E c h o d e P a r i s“ schreibt, die Polizei möge nun die Öffentlichkeit nicht länger an der Nahe unherführen und schließt den Artikel mit den Worten: „Heraus mit den Namen der Mör-“

Wieder europäische Politik Rußlands?

Ein allgemeiner Sicherheitsplan und Nichtangriffspakt

Die Sowjet-Regierung hat die aus französischen Quellen stammende Meldung, daß Rußland beabsichtige, sich wieder dem Völkerbund zu nähern und unter Umständen auch einen ständigen Ratitz einzunehmen, dementiert. Es kommt im Augenblick nicht darauf an, ob Rußland wirklich beabsichtigt oder nicht, ausgerechnet mit dem Völkerbund zusammenzugehen. Tatsache ist aber, daß Rußland sein Gesicht vom Osten nach dem Westen gewandt hat. Da es sich zur Zeit im Fernen Osten durch Japan weniger bedroht fühlt, unternimmt es zum mindesten den Versuch, eine aktivere Rolle in Europa zu spielen.

Das Ziel der russischen Außenpolitik in Europa ist unklar zu erkennen. Waslun möchte nach dem Abschluß der Nichtangriffspakte mit der Kleinen Entente und den Balkanstaaten, die im letzten Sommer unter Dach und Fach gebracht worden sind, einen neuen Sicherheitsplan in die Wege leiten. Rußland rechnet dabei mit dem Scheitern der Abrüstungskonferenz, was ja auch nicht aus so unwahrscheinlich ist. Der Sicherheitsplan, den das Außenkommissariat im Auge at, sieht zweierlei vor. Einmal soll er eine gegenseitige Unterstützung gewährleisten, und a. einen eigentlichen Nichtangriffspakt bilden. Rußland zielt aber noch weiter. Der Umweg über Europa dient nur dazu, um Japan zu treffen. Der neue Sicherheitsplan soll offensichtlich die Definition des Angreifers enthalten, wie sie in den Nichtangriffs-

pakten im vorigen Sommer formuliert worden ist. Nach der Lage im Fernen Osten kann aber Japan eine solche Definition nicht annehmen. Die Russen rechnen schon jetzt mit dieser Weigerung. Sie würde ihnen die Handhabe geben, noch einmal zu erklären, daß Japan einem Abkommen Schwierigkeiten mache, was nicht ohne schwere Folgen bleiben könnte.

Da die Russen ihre Pläne in Europa allein nicht durchsetzen können, bemühen sie sich um die Unterstützung Frankreichs. Eine entscheidende Stellungnahme ist vom Quai d'Orsay noch nicht erfolgt. England scheint inzwischen abgewartet zu haben. Wahrscheinlich mit der Begründung, daß die Definition des Angreifers, die ein System gemeinschaftlicher und automatischer Sanktionen vorsieht, für England nicht annehmbar ist, weil durch einen derartigen Pakt Großbritannien gezwungen wäre, neue Garantien für den Schutz fremder Grenzen zu geben. Wer die englische Außenpolitik der letzten drei Monate aufmerksam verfolgt hat, wird aber bereits erkannt haben, daß England entschlossen ist, nicht über die Verpflichtungen des Locarno-Vertrages hinauszugehen. Da hinsichtlich des Völkerbundes augenblicklich zwischen Deutschland und Rußland eine gewisse Interessenparallelität besteht, wird möglicherweise damit zu rechnen sein, daß die russische Außenpolitik in der Frage des allgemeinen Nichtangriffspaktes eine Annäherung an Deutschland versucht.

Für die Almosen-Verteilung des Königs von England



Am Grünen Donnerstag läßt der englische König alljährlich nach altem Brauch Almosen an Arme ausgeben, und zwar wird die Zahl der Almosenempfänger durch die Zahl der Lebensjahre des Königs bestimmt.

Die Münzen werden in besonderen Lederbeuteln an die Armen ausgegeben. Unser Bild zeigt die in diesen Tagen bereits erfolgte Zählung und Sortierung der Geldstücke.

Der „Mazur“ schreibt, die Polizei sei...

Blatt macht die nachstehenden Feststellungen: 1. Der Bericht über den Tod...

Der Abgeordnete Henriot hat der Untereinkommenskommission auch Briefe...

London, 22. März.

Die von Scotland Yard sowohl in Frankreich als auch in der Schweiz geführte...

Eisenbahnwagen werden gekohlen.

Die Eisenbahnverwaltung von Dar-es-Salaam, der Hauptstadt des ehemaligen Deutsch-Ostafrika, hat es wirklich nicht leicht...

Tabak als Lorbeer-Ertrag.

Wenn die Besitzer der großen Tabakplantagen in der Türkei mit ihrem Gesuch an die Regierung durchkommen, so werden in Zukunft berühmte Künstler, Sportler und Größen...

Heitere Ede

Je nachdem.

Wie lange braucht man, wenn man durch einen Park geht?

Je nachdem. Wenn ein Herr mit seiner Frau geht, braucht er eine halbe Stunde...

120.000 Menschen obdachlos

Entsetzliche Ausmaße der Feuersbrunst in Sabote

Tokio, 22. März.

Die riesige Feuersbrunst, die 23.000 Holzhäuser einscherte, wurde durch einen orkanartigen Sturm genährt...

sich jedoch noch wesentlich erhöhen dürfte. 120.000 Menschen sind obdachlos. Alle Verwaltungsgebäude sind verbrannt...

Die Malteser in Rom

Wieder Ordenskapitel nach 130 Jahren

Der Tagung des Malteser Ordens in Rom würde die weitestgehende Bestätigung sein. So großes Interesse entgegenbringen, wenn sie nicht in den Bereich politischer Angelegenheiten gezogen worden wäre...

Wenn auch die Malteser den Titel eines souveränen Ordens führen, besitzt diese Bezeichnung keinen staatsrechtlichen Inhalt. Er verleiht lediglich den Anspruch auf eine ruhende Würde...

Geheimnisse des Speisewagens

Ein Blick in die Schnellzugküche / Servierkunststücke im 80 Kilometer-Tempo / Luftkühlische Diners auf Miniaturherden Dienst am Reisenden

Von Helmuth Brinmann.

Im 80-Kilometer-Tempo rast der Zug durch die Landschaft, er scheint die gleißenden Schienenstränge förmlich in sich hineinzujaugen. Gläserklang und fröhliche Gespräche klingen aus dem Speisewagen...

und Bratenröhren. Die Gaszufuhr kommt aus den unter dem Wagen befindlichen Gaszylindern. Ein schmaler Wandschrank beherbergt alle Küchenutensilien...

Und geschieht doch einmal das Unglück, daß der servierende Kellner auf einen unermuteten Ruck nicht rechtzeitig reagiert und daß seine luftkühlische Last ein klägliches Ende auf dem Boden oder gar auf dem Anzug eines Reisenden findet...

Hier, zwischen diesen engen eisernen Wänden, in dem heißen Ständchen kann man beweisen, daß man wirklich für den Beruf eines D-Zug-Kochs geeignet ist...

Koch oder Kellner im Speisewagen zu sein, gehört zu den anstrengendsten und schwierigsten Berufen. Nur die Kollegen auf dem Schiff oder im Flugzeug haben das richtige Verständnis dafür...

Und doch entstehen in dieser Miniaturküche, wo sich zwei Menschen kaum herum drehen können, luftkühlische Gedichte, phantastische Menüs, herrliche Braten und märchenhafte Nachspeisen. Der D-Zug-Koch muß ein wahrer Künstler in Bezug auf Zeiterteilung sein...

Das Diner bringt jeden Tag von neuem die Hauptanregung. Die Suppe ist fertig und muß warm gehalten werden. Der Tisch darf nicht zerlocken, der Braten muß beobachtet werden...

SPORT

Fußballgäste aus Saboc

Nach Saradin entjendet nächsten Sonntag Saboc seine Fußballrepräsentanten. Schon seit Jahren stehen unsere Mannschaften mit Saboc in regen Spielverkehr. Zu den Erfolgen kamen oft auch Niederlagen, die fast immer einen wichtigen Prüfling abgaben. Seitdem aber die Sabocer ihren Hebertritt aus dem Zagreber Unterverband in den M.F. vollzogen haben, traten sie in die vorderste Reihe unserer Fußballmannschaften. Sonntag nachmittag wird sich nun das Team im Volksgarten heuer zum ersten Mal unserer Sportgemeinde vorstellen. Den Gegner wird der S.S.K. Maribor abgeben, der diesmal seine besten Leute zur Stelle haben wird. Die Begegnung verspricht einen lebhaften Verlauf, zumal beide Gegner alles daransetzen werden, um den letzten Auftakt zur Meisterschaft siegreich zu bestehen.

Groß-Country

Sonntag vormittag geht am neuen Eisenbahner-Sportplatz das erste Groß-Country der neuen Saison in Szene. Der S.K. Zelznikar, der als Veranstalter zeichnet, hat drei Konturrenzen ausgeschrieben u. zw. eine Seniorenklasse und zwei Juniorenkategorien. Die Senioren haben 5000 Meter zurückzulegen, während die Junioren je nach dem Alter 1500 und 2000 Meter zu bestrei-

ten haben. Die Laufstrecke umfaßt die neue Platanlage und führt somit durch abwechslungsreiches Terrain, das zur Genüge den Voraussetzungen des Du:zelbeinlaufes gerecht wird. Für den Lauf herrscht bereit's regestes Interesse, zumal unsere in letzter Zeit immer größere Langstreckergarde vollzählig am Start erscheinen wird.

: **S. R. Kapib.** Heute, Freitag, um 20 Uhr Spielerverammlung sämtlicher verifizierter Fußballer.

: **Rom und Zagreb** tragen am 6. Mai einen Fußball-Städtekampf aus. Das Treffen wird in Zagreb vor sich gehen.

: **Die Balkan-Spiele** werden heuer in Zagreb zum Austrag gelangen. Zu diesem Zweck soll das neue Stadion erweitert und neuausgestaltet werden.

: **Punder schlägt Metaga.** Punder besiegte im Tennisturnier um die Meisterschaft von Aegypten den österreichischen Davis-Cup-Spieler Metaga mit 4:6, 6:3, 6:0. Kukuljević unterlag im zweiten Treffen dem griechischen Meister Zerlendi mit 5:7, 6:2, 3:6. Dagegen fertigte Pallade den Aegyptier Roger mit 6:1, 6:1 ab, der zuvor den österreichischen Meister Kizel mit 6:3, 6:4 schlug. Im Doppel behielten Kukuljević-Punder gegen Staios-Kibis mit 6:2, 7:5 die Oberhand, während Magin-Palada gegen Kizel-Metaga mit 3:6, 4:6 unterlagen.

Nachrichten aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 25. März findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr im Saale des Pfarrhauses statt.

c. **Personalnachricht.** Herr Franz Kupar, Gerichtsanwalt am Kreisgericht in Celje, hat die Richterprüfung abgelegt.

c. **80. Geburtstag.** Vorgestern feierte der in unserer Stadt allseits bekannte und geschätzte Professor i. R. Herr Josef Kozuh seinen 80. Geburtstag. Alle die Tausende, die als Schüler zu Füßen dieses seltenen, als Lehrer wie als Mensch in gleicher Weise verehrungswürdigen Mannes saßen, werden in diesen Tagen in Liebe und Dankbarkeit des alten Professors gedenken. Herr Professor Kozuh ist seit dem Jahre 1906 ohne Unterbrechung Vorsitzender der hiesigen Studentenschaft und seit den Umsturztagen auch ihr Verwalter. Möge dem tätigen und arbeitsfrohen Jubilar an seinem Geburtstag die Fülle des Segens und seiner Studentenschaft ein weiteres Gedeihen zuteil werden.

c. **Todesfall.** Im hiesigen öffentlichen Krankenhaus starb im Alter von 54 Jahren Frau Franziska Kmecl, Gattin des Besitzers Herrn Kmecl in Jg. Rudinja bei Celje. Die Dahingegangene war die Schwester des bekannten Cafetiers Herrn Ignaz Kmecl in Celje.

c. **Der deutsche Nationalsozialismus und Europa.** Ueber dieses Thema spricht am kommenden Montag, den 26. d. um 20 Uhr im Rahmen der hiesigen Volkshochschule der bekannte Mariborer Schriftsteller und Journalist, Hauptschriftleiter des „Beckernit“, Herr Radivoj Khehar. Der Vortrag findet im Zeichenraume der Knabenbürgerschule statt. Mit diesem zeitgemäßen und bedeutungsvollen Vortrag beendet unsere Volkshochschule die diesjährige Vortragsreihe.

c. **Der Hopfenbauverein** für Slowenien wird am kommenden Sonntag, den 25. d. um 8 Uhr 30 früh im Saale des Herrn Kobel in Zalec die 54. Jahreshauptversammlung abhalten.

c. **Die Hausbesitzer tagten.** Dienstagabend hielten unsere Hausbesitzer im Hotel „Post“ eine Versammlung ab. Neben den üblichen Vereinsmitteilungen ist auch über einige zeitgemäße Fragen verhandelt worden. Die Gesellschaft hat zum Beispiel an den Vorstand unserer Stadtgemeinde eine Eingabe gerichtet, mit dem Ersuchen, das Wäscheaufhängen am Masarnikai nächst der Kapuzinerbrücke nicht zu verbieten oder gegebenenfalls zumindest einen anderen Platz zur Verfügung zu stellen. Auch über das neue Steuergesetz, das die Hausbesitzer in den Städten besonders schwer trifft, ist viel gesprochen worden. Bei den Neuwahlen ist mit kleinen Abände-

rungen der alte Ausschuß gewählt worden. Zum Abschluß hat auch noch der Vorsitzende des Vereines der Hausbesitzer in Ljubljana, Herr Fröhlich, in einer kurz angelegten Rede auf die unhaltbaren Zustände hinsichtlich der neuen Haussteuern hingewiesen.

c. **Rekruten, Achtung!** Die Rathauskorrespondenz schreibt: Das Rekrutenverzeichnis für das laufende Jahr ist fertiggestellt und liegt im Rathaus (Zimmer Nr. 6) an allen Wochentagen bis zum 31. März von 9 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme auf. — Die Eltern müssen sich während dieser Zeit überzeugen, ob ihre Familienverhältnisse richtig in dieses Verzeichnis eingetragen sind. Die Familienväter mögen ihre möglicherweise auswärts wohnenden stellungspflichtigen Söhne, die zur Stellung antreten müssen, veranlassen, rechtzeitig zurückzukehren.

c. **Alle Reserveoffiziere** werden aufgefordert, an der Jahreshauptversammlung des Unterausschusses der Reserveoffiziere, die am kommenden Sonntag, den 25. d. um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathauses stattfindet, vollzählig teilzunehmen.

c. **Geöffnete Alpen-Hütten.** Das Kocbelheim auf der Korosica und das Frischau-Heim am Dreßelj in den Samntaler Alpen werden ab 20. März wieder geöffnet und bewirtschaftet sein. Die Risternit-Hütte im Logartal, die Hütte auf der Mozirsta planina und die Gelfer Hütte unter dem Ost bleiben natürlich auch weiterhin geöffnet.

c. **Der Klub Celje** veranstaltet Samstag, den 24. d. im Saal „Zur grünen Wiese“ einen gemüthlichen Vereinsabend, zu dem alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Der Abend verspricht recht nett zu werden, zumal Herr Werner Stigerc einige Filme aus dem heimischen Sportleben vorführen wird. Besondere Einladungen zu diesem Abend werden nicht ausgegeben.

c. **Diebstähle.** Am Sonntagabend hat ein unbekannter Fahrraddieb dem Maurer Ivan Čuden ein nagelneues Herrenrad (Marke „Kosmos“) im Werte von 1540 Dinar gestohlen. — Dem Steinmetzgehilfen Matthias Bečič sind am Dienstag Beseidungsstücke im Werte von 385 Dinar und tags darauf der Geschäftsinhaberin Antonie Bongrasčič ein brauner Pullower abhanden gekommen.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Kino

Burg-Lonkino. Das Sensationsdoppelprogramm: Anny Ondra in dem hervorragenden Lustspiel „Die grausame Freundin“ und die neue Greta Garbo — Tala Birell in dem Dschungel-Großtonfilm „Nagana“. „Die grausame Freundin“ ist ein ausgezeichnetes Lustspiel, in dem Anny Ondra durch unzählige komische Situationen das Publikum im fortwährenden Lachen hält. „Nagana“ ist ein Großfilm aus dem Reiche der afrikanischen Dschungeln. Wilde Tiere, fabelhafte Aufnahmen des Urwaldes, herrliche weiße und schwarze Frauen, wunderbare, spannende Handlung. Diese beiden Programme in einer Vorstellung bieten viel Abwechslung und ein ganzes Vergnügen.

Union-Lonkino. Das beste und größte Lustspiel, das je die Filmindustrie geschaffen hat, „Gibi, der Frog“, mit dem „Paprikamädel“ Franziska Gaal, Hermann Thimig, Leopoldine Konstantin, Anton Edhofer, Leo v. Lingen und Tibor v. Halma. In diesem Film leistet Franziska Gaal als Verwandlungskünstlerin Bewundernswertes! Sie steht zu Beginn des Films als gefeierter Pariser Revuestar vor uns, verwandelt sich im Verlauf der Handlung in ein kleines, 12-jähriges Mädel und bewältigt ihre Rolle meisterhaft. Der Charme ihrer Persönlichkeit, ihr fabelhaftes Temperament, ihre Kunst trat niemals deutlicher in Erscheinung, als in diesem Film, der überall, wo er aufgeführt wurde, durch Begeisterung und Besucherzahl alle Rekorde geschlagen hat. Karten im Vorverkauf sichern!

Modeschau

Decker, leichter Flauch



erweist sich für frühsummerliche Westen als ausgezeichnet verwendbar und jede Frau weiß, welche bezaubernde Effekte sich hier durch schöne Farbkontraste erzielen lassen. Man stelle sich — um diese Mode richtig beurteilen zu können — etwa ein dunkelbraunes Kleid mit hellblauer Weste (in der Art des in unserem Wilde skizzierten, mit Klippjen verschlossenen und braun-gegrüneten Modells) vor. Zu dunkelblauen Kleidern wird man eine graue oder licht-rosafarbene Weste wählen, zu schwarzen Kleidern entweder weiß oder eine grelle Schattierung, wie Krapprot, meerblau oder steingrün!

Eine Mode von jugendlichster Wirkung und größtem Erfolg!

W i l l y U n g a r.

Fischerel

Der Karpfen

Man könnte ihn wohl als den Vertreter aller Fische, weil er der bekannteste ist, bezeichnen. Wer keinen Fisch mit Namen kennt, den Karpfen kennt jedes Kind. Durch seinen hohen, seitlich zusammengedrückten Körper unterscheidet er sich von allen anderen Fischen. Die Beschuppung ist sehr verschiedenartig. Es gibt auch Karpfen, die gar keine Schuppen haben, die sogenannten Lederkarpfen. Die Spiegellarpfen dagegen besitzen unverhältnismäßig große Schuppen, aber nicht über den ganzen Leib verteilt. Die Lebensart „Gesund wie ein Fisch“ mag sich vielleicht besonders auf das hohe Alter beziehen, welches man vor allen anderen Fischen beim Karpfen, der immer, man möchte sagen der Hausfisch der Menschen war, zuerst konstatierte. So wurde zum Beispiel im Jahre 1868 in einem Teich

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, den 23. März um 20 Uhr: „Das Weibchen von Montmartre“. Ab. A. Gastspiel Erika Druzobič.

Sonntag, den 24. März um 20 Uhr: „Das Weibchen von Montmartre“. Ab. C. Gastspiel Frä. Erika Druzobič.

Sonntag, 25. März um 20 Uhr: „Fräulein“. Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise

Lokal-Chronik

Freitag, den 23. März

Jahrestagung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes

Die Tätigkeit der Ortsgruppe Maribor im vergangenen Geschäftsjahre

Unter zahlreicher Beteiligung trat vergangenes Mittwoch abends im Hofsalon des Hotels Halbwidl die hiesige Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes zu ihrer dritten ordentlichen Jahreshauptversammlung zusammen. Nach herzlichen Begrüßungsworten umriß der Vorsitzende Herr Dr. Lothar Mühlstein die Tätigkeit der Ortsgruppe im letzten Vereinsjahre und beleuchtete in sachlichen Ausführungen die einzelnen Geschehnisse. Die Zahl der Mitglieder des Bundes ist in unserer Stadt auf über 800 angestiegen. Die Bürgererschaft kam auch im Vorjahre für die Mittel auf, die dem Bunde seine umfangreiche, zumeist charitative Tätigkeit ermöglichten. Redner kam auch auf die in letzter Zeit von einer gewissen Presse erfolgten Anwürfe zurück und wies die Verdächtigungen, daß der Bund nationalsozialistische Propaganda betreibt, entschieden zurück und erklärte, daß die Angelegenheit vor Gericht geklärt werden würde. Dr. Mühlstein führte weiter aus, daß jeder Auslandsdeutsche die Entwicklung im Deutschen Reich, die dem Muttervolk größere Weltgeltung verschafft hat, schon deshalb begrüßt, als dadurch auch das Ansehen der deutschen Minderheiten gehoben wird. Der Geist, im welchen sich die Tätigkeit des Bundes abwickelt, ist seinem Wahlspruch entsprechend „Staatsreu und Volkstreu“. Der Vorsitzende schloß seine Rede mit dem Antrag der Abendung einer Guldigungsdepesche an S. M. den König und eines Begrüßungstelegrammes an den Ministerpräsidenten Uzunović, was einstimmig angenommen wurde.

Hierauf ergriff der Sekretär der Ortsgruppe Herr Dr. Badl das Wort, um den umfangreichen Tätigkeitsbericht zur Verlesung zu bringen. Aus diesem war ersichtlich, daß sich die Tätigkeit des Kulturbundes in der Hauptsache auf charitativem Gebiete bewegt hat. 28 Kinder, die laut ärzt-

lichem Gutachten erholungsbedürftig waren, wurden zur Sommerfrische auf den Bacheren entsandt. Zu Weihnachten wurden in der Stadt 125 arme deutsche Kinder mit Kleidern und Schuhen bedacht. Auch in mehreren Orten auf dem Lande wurden insgesamt 223 notleidende Kinder mit Weihnachtsgeschenken beschenkt. In sämtlichen Fällen ist die Bestätigung der deutschen Volksjugendrichtigkeit verlangt worden. An Stipendien wurden über Antrag der Ortsgruppe von der Hauptleitung in Novi Sad 21.000 Dinar für Hochschull Studierende zur Verteilung gebracht. Ohne besondere Werbetätigkeit zu entwickeln, seien auch die Jugendgruppen in steter Aufwärtsentwicklung begriffen. Auch in kultureller Hinsicht entfaltete die Ortsgruppe eine lebhaftige Tätigkeit, die sich insbesondere auf Theateraufführungen und Vorträge erstreckte.

Der Kassabericht, den anschließend der Kassier Herr Rudolf Fischer erstattete, weist an Einnahmen 90.257,75 und an Ausgaben 86.193 Dinar aus. Davon waren etwa 10.000 Dinar Mitgliedsbeiträge, während der überwältigende Rest aus Spenden des Bürgertums bestand.

Aus den hierauf vorgenommenen Wahlen gingen hervor: als Obmann Rechtsanwalt Dr. Lothar Mühlstein, Obmannstellvertreter Weingroßhändler Julius Frimel, Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Leo Sozani, Kassier Kaufmann Rudolf Fischer, ferner die Ausschußmitglieder Senior Johann Baron, Rechtsanwalt Dr. Eduard Vučar, Professor Herrmann Frisch, Zrl. Jungard Franki, Privatbeamter Theodor Janeschik, Privatbeamter Julius Klippstätter, Karl Kiffmann, Reinhold Jeglitich, Frau Frieda Maher, Rechtsanwalt Dr. Karl Kiefer, Rudolf Holzer, Viktor Hansmaniger jun., Adolf und Frau Berta Siege, Bipo Peteln und Frau Grete Schmiederer.

Sürsorge für verwaisste Kinder

Appell der Banatsverwaltung an die Kindefreunde.

Die Banatsverwaltung hat in ihren Anstalten und bei Privaten am Lande für eine ansehnliche Schar von Kindern zu sorgen, die Waisen sind oder sich in großer Not befinden, oder aber von gewissenlosen Eltern in Stich gelassen worden sind. In der gegenwärtigen schweren Zeit ist die Zahl dieser bedauernswerten Kinder so stark angewachsen, daß sich die Banatsverwaltung außerstande sieht, mit ihren begrenzten Krediten den Kleinen die nötige Pflege angedeihen zu lassen.

Es gibt gute Menschen, die keine oder viel leicht erwachsene Kinder besitzen, aber auch ältere, sich verlassende Personen, die aus Liebe und Mitleid ein fremdes Kind nach eigener Wahl in unentgeltliche Pflege zu übernehmen oder ein solches zu adoptieren wünschen. An solche edel denkende Menschen wendet sich die Banatsverwaltung mit der Bitte, eines dieser Waisenkinder unter ihre schützenden Fittiche zu nehmen und ihnen ein dauerndes Heim, Pflege und Erziehung angedeihen zu lassen, kurz, ihnen die Eltern zu ersetzen.

in St. Omer ein 50 Pfund schwerer Karpfen gefangen, an dessen Schwanz ein Ring befestigt war mit der Inschrift: „Losgelassen am 15. April 1697, wiegt 2 Pfund.“ Der älteste Karpfen soll der von Chantilly gewesen sein, welcher angeblich ein Alter von 475 Jahren erreichte. Zu der Familie der Karpfen gehört auch ein bekanntes Zierfischchen, das Goldfischchen, das aus Japan und China stammt.

J. S e b e r.

Wohltäter, die bereit wären, ein Waisenkind zu übernehmen, wollen dies im Wege ihrer Gemeinde der Leitung der Banatskinberheime bekanntgeben, u. zw. aus den Bezirken Maribor reches und lufes Drauerfer, Slovenjgradec, Prevalje, Ptui, Lutomer, Murska Sobota und Konjice dem Banatskinberheim in Maribor, Strojmajerjeva ul. 30, aus den übrigen Bezirken des Draubanats dagegen dem Kinderheim in Ljubljana, Streliška ulica 14. In den diesbezüglichen Anmeldungen ist die genaue Adresse des Reflektanten, die Entfernung des Wohnortes von der Bahn und der Schule, die Familien-, Vermögens-, Ernverbs- und Gesundheitsverhältnisse, die Zahl und das Alter der eigenen Kinder, die Veranlassung für die Annahme des Pflégelings sowie die Bemerkung anzuführen, ob der Interessent bereit wäre, das Kind dauernd (an Kindesstatt) oder nur zeitweise zu behalten. Anzuführen ist auch, ob man einen Knaben oder ein Mädchen zu übernehmen wünscht und welches Alter der Pflégling haben soll.

Die Gemeinde hat auf der ihr überreichten Anmeldung die Richtigkeit der angeführten Daten zu bestätigen und sich über den Leumund des Reflektanten zu äußern. Dergleichen ist die Meinung dahin zu äußern, ob damit zu rechnen ist, daß das dem Reflektanten anvertraute Kind eine gute Pflege und Erziehung genießen wird.

m. **Evangelisches.** Den Gemeindegottesdienst am 25. d. (Palmsonntag) wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt finden. Anschließend um 11 Uhr wird sich die Schulkugend zum Kindergottesdienst sammeln.

m. **Aus der Kellnerorganisation.** In Maribor wurde bekanntlich die erste Sektion des Genfer Kellnerverbandes im Draubanats gegründet. Donnerstag abends hat sich nun auch die Kellnerschaft von Ljubljana ange-

schlossen und eine neue Sektion ins Leben gerufen. Als Delegierter mochte der Tagung Herr Josef Pavšer bei, der u. a. auch die Ziele und den Zweck der Organisation umriß. Zum Obmann der neuen Sektion wurde Herr J. Felcig gewählt.

m. **Trauung.** In der Magdalenenkirche wurde gestern der Jahntechniker Herr Roman Balas mit Zrl. Anny Jurak, Eigentümerin des Friseursalons „Eva“, getraut. Als Trauzungen fungierten Zrl. Alice Wegscheidler und Herr Willy Wenko. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Das Schneidentempo eines Telegrammes.** Ein hiesiger Kaufmann überließ uns zur Einsichtnahme eine Depesche, in der der Tod eines seiner Verwandten in Sajtaz Sveti Ivan in der Wojwodina mitgeteilt wurde. Die Depesche ist beim genannten Postamt am 18. März um 12 Uhr 22 Minuten aufgegeben worden. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen war auf den 23. d. anberaumt. Die Depesche traf jedoch erst gestern, den 22. d. um 15 Uhr 15 Minuten in Maribor ein. Vier Tage also brauchte diese Depesche, um von einem Ende des Königreiches zum anderen zu gelangen! Es ist jedenfalls unverantwortlich, wenn ausgerechnet eine Todesfallmitteilung dem postalischen Schlenbrian zum Opfer fällt. Es fragt sich dabei, ob es sich nicht viel eher gelohnt hätte, die Mitteilung in einem eingeschriebenen Expres-Brief zu senden, denn die Depesche brauchte längere Zeit, um nach Maribor zu gelangen.

m. **Volkshochschule.** Heute, Freitag, um 20.15 Uhr erscheint der Universitätsprofessor Herr Dr. Hadzi aus Ljubljana am Vortragstisch und wird über die Fauna und Flora der Adria sprechen. Die Ausführungen werden von Lichtbildern begleitet sein.

m. **Der Verband der jungen Intellektuellen in Maribor** erucht um nachstehende Feststellung: „In letzter Zeit trat eine Gruppe von Leuten auf, die sich „Schauspielstudiodio“ nennt. Vergangenen Sonntag, den 18. d. brachte diese Gruppe im Theater das Bühnenwert „Liebesei“ zur Aufführung. Die gesamte Öffentlichkeit war der Meinung, daß das Stück vom Verband der jungen Intellektuellen aufgeführt worden sei. Angehlich sollen die Mitglieder dieser Gruppe die Karten im Namen des Verbandes verkauft haben. Der Verband der jungen Intellektuellen verwahrt sich gegen eine derartige Vorgangsweise und erklärt, daß er die sonntägige Bühnenaufführung nicht veranstaltet hat. Der Verband besitzt zwar eine Bühnensektion, die die Bezeichnung „Bühne des Verbandes der jungen Intellektuellen“ führt und erst vor kurzem gegründet worden ist, doch wird die Sektion erst am 13. April im Rahmen der großen Akademie im Theater vor die Öffentlichkeit treten.“

m. **Wer die Eltern an der Adria verbringen will,** lasse sich nicht die günstige Gelegenheit entgehen, die die Osterfahrt des „Putnik“ vom 31. d. bis 3. April bietet. Die Gesamtkosten kommen auf kaum 245 Dinar zu stehen. Näheres gibt das Reisebüro „Putnik“ bekannt.

m. **In der Todesanzeige der Frau Josefine Kofler** haben sich mehrere Fehler eingeschlichen. Die Verbliebene wird Samstag, den 24. d. um 16.30 von der städtischen Leichenhalle aus auf den Franziskanerfriedhof in Fobrezje zu Grabe getragen. Die Seelenmesse findet Montag, den 26. d. um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche statt.

m. **Wetterbericht** vom 23. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +10, Barometerstand 741, Temperatur +7, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Aus der Theaterkonzerte.** Die erfolgreichste Operettenaufführung der Saison ist unbestritten der kalman'sche Operettenschlager „Das Weischen von Montmartre“, in dem die heimische Künstlerin Zrl. Erka Druzovic die Titelrolle innehat. Das Stück brachte jedesmal ein volles Haus trotz der erhöhten Opernpreise. Da dieser Schlager so starken Anklang findet und viele demselben sich ein zweites Mal anzuschauen wünschen, wird das Stück für die Abonnenten noch einmal aufgeführt, u. zw. Freitag für das

Abonnement A und Samstag für das Abonnement C. Für diese Aufführungen gelten die üblichen Preise. — Kommenden Sonntag, den 26. d. abends wird das Lustspiel „Fräulein“ zum letztenmal in der Saison aufgeführt. Für diese Vorstellung gelten stark ermäßigte Preise (von 15 Dinar abwärts).

m. **Fischmarkt.** Der heutige Fischmarkt war ziemlich gut besetzt. Kleine Sardellen wurden zu 12, Goldbrassen zu 26, Kosi, Barboni, Kale, Kalamani und Meertröbie zu 32, Kifali, Petersfische und Plattfische zu 36, lebende Karpfen zu 16 und kleine Karpfen zu 12 Dinar pro Kilo gehandelt.

m. **Frecher Diebstahl.** Gestern gegen Mittag machte sich im Manufakturwarengeschäft Terpin eine Frau verdächtig zu schaffen, so daß man schließlich genau auf sie aufpassen begann. Man bemerkte, daß sie auf ihrer ungläublich freche Art seitene Kopftücher unter dem Rock zu verstecken versuchte. Als sie zur Rede gestellt wurde, war sie derart erschrocken, daß sie die Tücher zu Boden fallen ließ. Das Frauenzimmer sowie ihr Helfershelfer, angeblich ihr Mann, wurden festgenommen.

* **Grasla Met.** Heute große Auswahl von Meerfischen. 3380

* **Jonny Kapelle konzertiert** heute Samstag im Hotel Halbwidl. 3381

* **Die Welt** erobern können nur gute Sachen. Unter solchen guten Sachen zählt man seit mehr als 30 Jahre die Bayer-Aspirin Tabletten und zwar deswegen, da dieses Heilmittel bei Erkältungskrankheiten, Kopf- und Zahn-Schmerzen noch nie versagt hat.

Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche sachverständige Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatischer, Stein- und Zuckerkrank mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Aus Ptuj

Kaufleutejugung

Die Kaufleutevereinigung in Ptuj hielt dieser Tage im Gasthause M. Brendic die diesjährige Hauptversammlung ab, der u. a. die Herren Kammerat Wilko Senecar, Kammersekretär Kaspar und mehrere Vertreter der Handelsgesellschaften unter Führung des Herrn E. Damijch bewohnten. Nach Begrüßung der Erschienenen erstattete der Obmann Herr Lenart einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Innung im vergangenen Jahre. Der Schriftführer Herr Djeul erwähnte in seinem Bericht, daß die Vereinigung gegenwärtig 167 Mitglieder, 137 Gehilfen und 34 Lehrlinge zählt, worauf er die neuen Bestimmungen über die Tagen usw. ausführlich behandelte.

Dem Kassabericht, den Herr Senecar erstattete, ist zu entnehmen, daß die Innung im vergangenen Jahre 29.565 Dinar Einnahmen und 26.749,50 Dinar Ausgaben aufwies, so daß sich das Vermögen der Vereinigung auf 53.356,75 Dinar erhöhen konnte. Für das laufende Jahr wurden die Einnahmen mit 12.390 und die Ausgaben mit 32.018 Dinar errechnet. Der Ausfall von 19.628 Dinar soll durch die Mitgliedsbeiträge gedeckt werden, die je nach der Klasse, in die ihr Betrieb eingereiht ist, 300, 220, 150 und 35 Dinar jährlich ausmachen.

Bei der Neuwahl der Leitung wurde der bisherige Ausschuh in seiner Funktion bestätigt. Die Generalversammlung nahm in ihrem weiteren Verlaufe auch eine Aenderung der Satzungen vor, die im Sinne der diesbezüglichen Banatsverordnung notwendig war.

Kampf den Radiohörern!

Das Postamt in Ptuj brachte dem Stadtmagistrat zur Anzeige, daß die nicht blockierten elektrischen Apparate mit ihrem Betrieb den Radioempfang nachgerade unmöglich machen, und ersuchte im Sinne des Paragraph 5 des Post-, Telegraphen- und Telephongesetzes um Unterstützung bei der Bekämpfung der Rundfunkstörungen. Auf Grund dieser Anzeige forderte die Po-

lizen alle Besitzer der verschiedensten elektrischen Anlagen auf, dieselben binnen 14 Tagen zu blockieren und auf diese Weise die Störungen, die durch den Betrieb der Motoren entstehen und unter denen die Radiohörer stark leiden, zu beheben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß zu den unangenehmsten Radiostörungen auch die elektrischen Massageapparate, Staubsauger und Haartrockner gehören. Das Polizeiamt machte die Besitzer dieser Apparate auch auf den Paragraph 213 des Strafgesetzes aufmerksam, der für jeden, der absichtlich oder aus Nachlässigkeit das Rundfunkhören stört, Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr oder Geldstrafen bis zu 10.000 Dinar vorsieht. Gleichzeitig wurden alle Besitzer von Radioempfängern eingeladen, jede Rundfunkstörung dem Postamt zwecks Erueirung des Störenfrieds zur Anzeige zu bringen.

Zwecks Feststellung, ob die Besitzer von elektrischen Apparaten und Anlagen dieselben tatsächlich mit entsprechenden Entwürfen versehen haben, wird eine besondere Kommission alle Motoren und Apparate untersuchen und jede Unterlassung der verfügbaren Blockierung derselben der staatlichen Radiokontrolle zur Anzeige bringen, worauf gegen Zuwiderhandelnde gerichtliche vorgegangen wird. Die Blockierung der elektrischen Anlagen und Motoren nimmt die Elektrizitätsgenossenschaft, die Radiohändler in Ptuj und Herr Ing. G o r u p vor.

p. Todesfall. Dieser Tage ist die im Gasthause Kravina beschäftigt gewesene Zahlkellnerin Frl. Franziska Z a u s o v e c im Alter von 32 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. R. i. p.!

p. Auflassen einer Autobuslinie. Die Stadtgemeinde Ptuj führte seinerzeit auf der Linie Ptuj—Sv. Barbara—Sv. Andraz—Sv. Vid—Ptuj einen Autobusverkehr ein, der jedoch wegen ungenügender Frequenz eingestellt werden mußte. Dadurch wurde der Verkehr mit den „Haloz“ vollständig unterbunden. Wie noch erinnerlich, hat sich die Postverwaltung mit dem Gedanken getragen, diese Linie in ihren Betrieb zu nehmen, doch ist der Plan wieder aufgegeben worden, da angeblich eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Wie man hört, hat sich in letzter Zeit die Autobusunternehmung Vintinger für diese Linie interessiert, aber auch da dürften die Verhandlungen im Sande verlaufen sein. Da den Bedürfnissen des reisenden Publikums jedenfalls Rechnung getragen werden muß, ist zu hoffen, daß die Frage doch zu einer befriedigenden Lösung gebracht und die

betreffende Gegend in das Autobusverkehrsnetz wieder einbezogen wird.

p. Kurs für das Schauspielerarrangieren. Die Kaufleutevereinigung in Ptuj veranstaltet unter der Leitung des bekannten Fachmannes, des diplomierten Arrangeurs Herrn Anton R o s e n f e l d, einen einmonatigen Arrangeurlauf, der anfangs April beginnt. Eingehende Informationen erteilt die Gremialkassier.

p. Die Diebstahlplage am flachen Lande wird immer lästiger empfunden. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Diebstähle begangen werden, wobei die Betroffenen arg geschädigt werden. Beim Besitzer Franz Pradlje in Bregovca bei Sv. Barbara drangen unbekannt Täter in das Haus ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke und Lebensmittel im Werte von etwa 700 Dinar. Auch die Besitzer Franz Kozusa und Franz Rajcenovic erhielten unerwünschte Besuche der Langfinger, die sie um verschiedene Gegenstände im Werte von 600 Dinar erleichterten. Die Gendarmerie ist eifrig am Werk, den Burischen das verbrecherische Handwerk zu legen.

p. Baumdiebstahl. In den Herrn Vinje gehörenden Waldungen längs der Drau wurden in der letzten Zeit von Unbekannten 50 Bäume gefällt. Die Gendarmerie, die eine eingehende Untersuchung eingeleitet hatte, machte die Feststellung, daß auch in einem Teile der staatlichen Forste etwa 20 Bäume fehlen.

Radio

Samstag, den 24. März.

Ptuj: 12.15: Schallplatten. — 18: Schallplatten. — 18.30: Humoristisches. — 19: Philosophie. — 19.30: Augenpolitische Rundschau. — 20: Rundfunkorchester. — 20.45: Sazophon-Soli. — 21.15: Vokalkonzert. — **Wien:** 11.30: Schallplatten. — 12: Mittagskonzert. — 16.15: Zwei chinesische Geschichten. — 16.40: Chorvorträge. — 19.10: Ein Monat Weltgeschichte. — 19.35: Fußball-Länderspiel Österreich gegen Schweiz v. Willy Schmitzer. — 20.05: Josef Rinaldini: Laual symphonische Duverure. — 20.25: Pawal-Drama. — **Deutschlandsender:** 20: Das Modell, Operette. — 22: Unterhaltung über die alpine und nordische Skikunst. — **Daventry:** 19.45: Klavierkonzerte. — 21: Musik Hall. — **Berlin:** 20.02: Leichte Musik. — 21.20: Chopin-Musik. — **Budapest:** 19.20: Lustige

Stunde. — 21: Lustige Theaterstücke. — **Jülich:** 19.50: Musikalische Hörspiele. — 21: Oper. — **München:** 20.15: Runterbuntes Schallplatten-Konzert. — **Italienische Nordgruppe:** 19.45: Nachrichten, Schallplatten. — 20.30: San Martino, komische Oper. — **Wien:** 19.05: Schallplatten. — 21: Konzert. — **Rom:** 20.30: Nachrichten, Schallplatten. —

21: Oper. — **München:** 20: Gasparone, Operette. — 21.30: Konzert. — **Leipzig:** 20: Das Modell, Operette. — **Zukareff:** 20: Konzert. — 20.40: Radiopost. — **Strasbourg:** 21: Pressechau. — 21.30: Klassischer Abend. — **Brüssel (Fläm.):** 21: Othello, Iyrisches Drama. — **Breslau:** 20.10 Ein lustiger Spaziergang durch Breslau.

Fürs Jägerhaus

Meister Grimbart erwacht

„Winterzeit gehet der Dachs, besonders wenn es Schnee hat, nicht leicht aus seinem Bau, sondern zehret von seinem eigenen Leibe, das ist, durch das sogenannte Saugloch, in welches er seinen spitzen Rüssel steckt, und die den Sommer an sich gebrachte Fettigkeit wieder von sich saugt, welches alsdann seine Nahrung ist.“ So behaupten unsere alten Jagdklassiker.

Die Forschung, die sich mit den intimsten Vorgängen im Haushalt der Natur beschäftigt, interessierte sich auch für den Winterschlaf des Dachses und fand, daß die Annahme unserer Altvordern, der Dachs ver-schleife den Winter im Bau, wobei seine einzige Lebensbetätigung im Saugen am Drüsenfaden unter dem Würzel bestehe, so gar nicht stimmen will. In den eigentlichen Winterschlafern, wie etwa das Biesel, der Igel, das Murmeltier oder der Siebenschläfer, zählt der Dachs jedenfalls nicht.

Bis zum Eintritt ungünstigen Winterwetters vermag sich unser „Grävling“ ein recht stattliches Wanklein anzumästen, das ihn bequem macht und ihn durchhalten läßt. Die ganz respektable Schichte Fett oder „Weiß“ unter der Schwarte schützt und heizt. Die Schlafstellung des Dachses im Bau ist, wie schon verschiedene winterliche Ausgrabungen zeigten, immer so gewöhnt, daß sehr wenig eigene Körperwärme verloren geht. Das Märchen vom Saugen des ausgespeicherten Fettes aus dem Drüsenfaden ist längst widerlegt, obgleich ja die Schlafstellung der irrigen Behauptung Vorwand zu leisten scheint. Sie und da fand man den schlafenden Dachs, ruhig atmend, halb zusammengekrallt, den Kopf zwischen den Vorderpranken versteckt. Meist aber rollt sich der Dachs rund zusammen, wobei die eine Hinterpranke ausgestreckt während den hauchwärts gebogenen Kopf schützt. Wird er während des Winterschlafes überrascht, zum Beispiel von Erdhunden, die ihn angehen, ist er nicht nur sehr rasch munter — im Gegensatz zu den echten Winterschlafern —, sondern auch als-

balb befähigt, in Kampf- und Abwehrstellung überzugehen.

Solange aber, bis ihn der Frühling hervorlockt, wartet er doch nicht. Ihn drängt es meist schon in den letzten Jänner- und ersten Februar Tagen hinaus aus dem Bau. Allerlei Notwendigkeiten ergeben sich für die Ausfahrt. Oft genug macht sich auch ein Hungergefühl bemerkbar. Um diese Zeit kann der Forstmann und Jäger den Einsiedler recht gut abspiiren, und trifft ihn mitunter hübsch weit von seinem Bau entfernt bei emfiger Arbeit. Er „wurzelt“ und „sticht“, wirft auch gerne die großen Ameisenhaufen durcheinander, wo er weniger den Ameisen als den Käferlarven nachgeht, die hier eine sichere Ruhestatt haben. Leiber ist unser Freund Grimbart auch ein Feinschmecker. Man hat ihn erwischt, wie er sich an Rehbühnern gütlich tat. Als Omnivore (Allesfresser) ist ihm überhaupt gar nichts heilig. Hier „knatscht“ und schmatzt er an ein paar fetten Larven, dort stößt er auf ein eben erst gekehtes Junghäschchen. Wohl wird der Dachs ganz gerne immer noch ein paar Tage hintereinander verschlafen, zumal wenn Schnee liegt, der nicht nach seinem Geschmack ist und dem er gern ausweicht. Seine Spur im Wald führt bei Winterausgang, wann immer es angeht, mit Vorliebe über „apere“ (schneefreie) Stellen. Fährt einmal der Frühlingsdöhn über die Wipfel des Waldes und gibt es noch dazu mondhele Nächte, dann ist „Grävling“ völlig bei der Sache. Mit dem Winterschlaf ist es vorbei, und die Haupt Sorge ist gute Weide, die wir ihm ja auch meist ganz gern gönnen, wenn er sie nicht ausgerechnet in einer Fasanerie sucht. Meister Grimbart ist unserem Miniaturbär, dem wir manches nachsehen, das dem Fuchs oder Iltis sicher nicht durchginge. Wer ihn bei seinen nächtlichen Weidgängen beobachten konnte, wird an dem drolligen, tappigen Einsiedler immer wieder seine Freude haben.

E. M i l a n i.

DER FALL DER GRÄFIN D'ANDURAIN

(Sie reiten in den Tod, Madame...)

Aus dem abenteuerlichen Leben einer exzentrischen Spionin. Ein Tatsachenbericht von Giselher Mümm.

I. Kapitel

1927. Der Nachrichtendienst beim Stabe des französischen Generals Sarail in Damaskus überflog hastig das Schreiben, welches ihm soeben ein arabischer Melbereiter im Auftrage des Kommandanten des am äußersten Rande der syrischen Wüste gelegenen Forts El-Boen übergeben hatte. „Gut, du kannst gehen“, gebot er dem Araber. Dieser entfernte sich. „Nun — warum so nervös, mon chef“, fragte lächelnd ein junger Offizier, der dem Chef des Nachrichtendienstes gegenüber saß.

„Neuerst wichtige Mitteilungen aus El-Akrak. In der vergangenen Nacht sind 2000 Druzen von dort aufgebrochen, um unsere Fortkette endgültig in ihre Hände zu bringen; ihr weiteres Ziel ist Damaskus. Der Kommandant von El-Boen bekam diese Nachrichten von El-Akrak und gab sie gleich nach hier weiter. Die Mitteilungen stammen aus erster Quelle...“

„Madame...?“

„Ja, Madame d'Andurain.“

„Dann sind sie über jeden Zweifel erhaben.“

„Weiter soll ein von den Druzen gefangen genommener Legionär, der jetzt gegen uns arbeitet, mit ganz besonderer Ober vom Hauptling Saslerro nach Damaskus unterwegs sein, um den hiesigen Revolutionären das Zeichen zum allgemeinen Aufstand zu geben; dasselbe gilt auch für Palästina, wo

die Araber seit geraumer Zeit eine ganz außerordentliche Tätigkeit entfalten. Nun, es wird nicht schwer sein, den Legionär abzufangen, dann werden wir wohl mehr hören.“

Eine Stunde später waren alle in Frage kommenden Kommandostellen durch Funk-spruch von der neueingetretenen Lage unterrichtet. Zwei Bataillone Syrier und drei Bataillone Fremdenlegionäre wurden in Marsch gesetzt, um an den gefährdeten Stellen zum Kampfe gegen die Druzen ange-setzt zu werden. Der Bahnhof und alle Stadtausgänge von Damaskus wurden streng überwacht, um den Boten des Druzenhauptlings Saslerro, einen ehemaligen Fremdenlegionär, sofort beim Betreten der Stadt festzunehmen.

„Wir sind der Gräfin d'Andurain wieder einmal zu größtem Dank verpflichtet“, nahm der Chef des Nachrichtendienstes das Wort. „Ihre Verdienste um uns sind unbezahlbar.“

Der junge Offizier, der erst vor einigen Wochen dem Nachrichtendienst in Damaskus zugeweiht worden war, hatte über diese „Madame D“, wie sie in den französischen Offizierskajinos in Syrien genannt wurde, schon derartig viel phantastische Geschichten gehört, daß er nicht umhin konnte, seinen Chef, der sich rühmen konnte, einer der wenigen zu sein, der über diese Frau genau unterrichtet war, zu befragen, wie es sich denn nun eigentlich wirklich mit dieser Madame D. verhielt.

„Ja, junger Freund, so genau bin ich auch

nicht darüber informiert. In unserem direkten Auftrage arbeitet sie nicht; ob sie in englischen Diensten in Palästina steht, ist uns nicht genau bekannt. Ist dies der Fall, so wird sie wohl den Auftrag haben, Nachrichten, die für beide Teile gleich wichtig sind, uns mitzuteilen. Denn wenn hier in Syrien die Druzen Herren der Lage werden, so wird den Engländern dort drüben in Palästina der Boden auch zu heiß; sie ist übrigens verheiratet.“

„Mit einem Europäer?“

„Ja, sie selbst ist Europäerin. Ihr Mann, der Graf d'Andurain stammt aus einem alten nordspanischen Adelsgeschlecht. Er treibt zu seinem Vergnügen Geologie, reist schon seit vielen Jahren in ganz Nordafrika und Vorderasien umher und geht ganz in dieser Wissenschaft auf.“

„Und seine Frau mit ihm?“

„Ja, sie reiste mit ihm. Doch eines Tages tauchte sie allein hier in Syrien auf, während ihr Mann in Ägypten arbeitete; sie suchte wohl Abenteuer. Von hier ging sie nach Palästina, blieb einige Monate dort, kam zurück, durchstreifte das ganze Land und besuchte in ihrem Wagen allen Warnungen zum Trotz den Druzenhauptling Saslerro in El-Akrak, der mit uns in bitterster Feindschaft lebt. Von dort kam sie nicht wieder zurück.“

Wir konnten später durch unsere Späher feststellen, daß unsere Annahme, sie würde von Saslerro gefangengehalten, ein Irrtum war. Im Gegenteil; sie gilt dort oben als eine besondere Vertraute des Hauptlings, der sie, da sie den Vorzug hat, neben ihrer ungemein hohen politischen Begabung auch noch jung und hübsch zu sein, hoch verehrt, und dessen Geliebte sie scheinbar auch geworden ist. Ich traute anfangs ihren Berichten nicht, die während des Aufstandes der Druzen einliefen. Da wir uns aber von

deren Richtigkeit überzeugen konnten und von ihr selbst entscheidende politische Nachrichten wahrheitsgetreu übermittelt wurden, nahm ich sie als stille Mitarbeiterin auf.“

„Ist es nicht auch möglich, daß diese Gräfin d'Andurain vielleicht auf eigene Faust, seiner wir, aus reiner Abenteuerlust, die Rolle einer Agentin übernommen hat —?“

„Möglich schon“, erwiderte der Chef des Nachrichtendienstes nachdenklich. „Aber das wäre für sie ein ganz tollkühnes Wagnis, ohne jeglichen Rückhalt inmitten der fanatischen Druzen die Rolle einer Spionin zu spielen. Ich nehme übrigens mit Bestimmtheit an, daß sie im Lager der Druzen Helfershelfer hat, die ihr blindlings gehorchen, denn diese Leute sind es, die Nachrichten übermitteln.“

„Nun, es gibt wohl eine ganze Reihe Frauen, mein Chef, die aus bestimmten Motiven heraus, die nichts mit Politik zu tun haben, dem Drange ihres fiebernden Blutes nachgebend, sich in dieses Wagnis stürzen.“

„Junger Freund, das mühten wahre Weibsteufler sein!“

„Nicht immer, mein Chef“, antwortete lächelnd der junge Offizier.

*

Kriegsgericht in Damaskus. Inmitten des Gerichtssaales steht ununtersetzbar vor dem Richter in einem etwa zwei Meter hohen Käfig der argentinische Legionär Spentano, flankiert von einigen argentinischen Scharfschützen. Die Anklage gegen den Legionär lautet auf Aufwiegelung gegen das Geseh und Hochverrat vor dem Feinde. Seit einer Stunde bemühte sich der Kriegsgerichtsrat Damier vergebens, von dem Angeklagten, der eingestanden hatte, den Feind begünstigt zu haben, nähere Einzelheiten zu erfahren.

(Fortsetzung folgt).

Wirtschaftliche Rundschau

Die Lage am Holzmarkt

Die allgemeine Lage unserer Holzindustrie kann mit Rücksicht auf die Absatzmöglichkeiten im Ausland als günstig bezeichnet werden. Die stärkste Nachfrage herrscht für Buche, doch sind die Preise unverändert niedrig. Denn bei dem herrschenden Wettbewerb erzielt nur die Großindustrie mit ganz hervorragender Qualität bessere Preise, während die kleineren Unternehmer, die ihre Ware unmittelbar dem Verbraucher verkaufen, zu einer Besserung der Preise nichts beitragen können. Trotzdem hofft man, daß die gegenwärtige Konjunktur für Buche länger andauern wird, was schon dadurch bewiesen wird, daß fast alle Unternehmer diese Holzsorte den ganzen Winter über intensiv erzeugten, sodaß bald in allen Sorten reiche Lager vorhanden sein werden. Denn gerade vor Jahresfrist konnten unsere Industrien die plötzlich entstandene Konjunktur nicht ausnützen, da ihre Lagerbestände ziemlich geküht waren.

Eiche ist weniger gesucht. Nur ganz weiße Ware größerer Länge für Wagnerzwecke findet besseren Absatz. Linde wird wenig erzeugt, während für Nichteisen Interesse vorhanden ist. Für Tanne besteht im Inlande fast kein Interesse, nur das Ausland kauft sie und da geringere Mengen. Die einjährige Hochkonjunktur für slawonische Eiche scheint endgültig vorüber zu sein, demzufolge sind die Preise sehr bescheiden. An Weichholz wird hauptsächlich minderwertige, weil billigere Ware abgesetzt, wäh-

rend der Brennholzmarkt nicht unfreundlich ist.

Was die Lage in den einzelnen Einfuhrländern betrifft, ist man in Sachreisen gespannt, ob Italien seine Drohung einhalten und den Einfuhrzoll auf Holz erhöhen wird. In diesem Falle müßte diese Vertretung durch Ermäßigung der Transporttariffrage wettgemacht werden. Für Weichholz herrscht jetzt dort großes Interesse und deshalb sind auch die Preise etwas gestiegen. Auch in Buchenholz für Emballagezwecke (Süßfrüchte) werden größere Abwärtsbewegungen erwartet. Die nach langwierigen Verhandlungen mit der japanischen Regierung getroffenen Abmachungen über die Abwicklung des gegenseitigen Zahlungsverkehrs ermöglichen nun auch unserer Holzindustrie, nach jahrelanger Pause wieder den dortigen Markt aufzusuchen. Die Ausfuhr nach Ungarn und den französischen Kolonien ist im Anstieg, leider aber läßt sich dies von Frankreich nicht sagen, da die Jugoslawien zugestanden Mengen nur allzu gering sind. Deutsche und Schweizer interessieren sich jetzt nur für Furniere, während England, Holland und Belgien außer bescheidenen Mengen von Eichenbaumholz auch Eiche und gedämpfte Buche beziehen. In Ungarn könnten im Kompensationswege größere Mengen von Holz untergebracht werden, doch kann man vorderhand über die Aussichten der diesbezüglichen Verhandlungen noch kein abschließendes Urteil geben.

nommen wird, dann ist vorher die Nationalbank um ihre Zustimmung zu ersuchen. Dagegen hat die Nationalbank ihre Zustimmung zu jeder Ueberweisung zu erteilen, wenn es sich um derzeit gebundene Dinar Guthaben handelt.

× Zessionen von der Steuerbegleichung abhängig. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums teilt mit, daß im Sinne des § 90 des Reglements über die Tätigkeit der Rechnungsabteilungen der Finanzbehörden im Falle der Zession von Forderungen von beiden Parteien der Nachweis erbracht werden muß, daß die Steuern ordnungsgemäß beglichen worden sind.

× Rascher Aufschwung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Nach vorliegenden Daten gab es in Jugoslawien im Jahre 1919 insgesamt 141 landwirtschaftliche Anschlagungsgenossenschaften, zehn Jahre später schon 756 und Ende 1933 gar 1155.

× Schwere Vertriebsabkommen mit der Tschechoslowakei unterzeichnet. Wie gemeldet, ist zur Regelung der Schweineeinfuhr aus Jugoslawien nach der Tschechoslowakei ein Arrangement zustande gekommen, wonach den jugoslawischen Exporteuren für 75% des Kontingents die freie Wahl tschechoslowakischer Kommissionäre zugestanden wurde. Der Rest des Kontingentes ist für den Einkauf tschechoslowakischer Importeure in Jugoslawien reserviert. Das Abkommen wurde dieser Tage in Anwesenheit des Direktors des jugoslawischen Außenhandelsinstitutes Dr. Petrovič unterzeichnet.

× Neue Wechselblankette. Auf Grund des § 37 des Gebührengesetzes gibt das Finanzministerium neue Wechselblankette zu 1, 1.50, 6.50, 10 und 13.50 Dinar aus, wie auch Blankette, auf denen die neuen Werte eingedruckt sind. Die alten Wechselblankette zu 0.60, 1.20, 6.20, 9.80 und 13.20 Dinar werden bis einschließlich 18. Juni bei den Steuerämtern gegen neue Blankette eingewechselt, wobei die Parteien den Mehr-

wert der neuen Blankette bar nachzuzahlen haben.

× Die Frage der Erhöhung der Devisenprämie nicht aktuell. Wie aus Beograd berichtet wird, treffen die Gerüchte, wonach an zuständiger Stelle die Idee erwogen werde, die Devisenprämie von 28.5% eventuell auf 40% zu erhöhen, nicht zu. Die maßgebenden Kreise bezeichnen diese Frage als nicht aktuell.

× Export nach Albanien. Das Exportförderungsinstitut teilt mit, daß aus Jugoslawien nach Albanien neben Getreide, Zement, Bauholz und folgenden Artikeln mit Erfolg ausgeführt werden können: Werkzeuge, Baumwollwaren, Seidwaren, Blechgeschirr, kunstliche Soda, Nügel, Seife, Seifen, Drähte, Pferdehaarpflege, Säcke, konservierte Fische, Reis, getrocknete Pflanzen, Kaffeebohnen, Siphonsflaschen, dosierte Präparate und Sera.

× Lieferungen für das Heer. Beim Draufdivisionskommando in Ljubljana wird am 26. d. eine Licitazione für die Lieferung von verschiedenen Lebensmitteln (Kaffee, Pfeffer, Essig, Tee, Paprika usw.) und am 29. d. von 12.700 kg Petroleum abgehalten. Interessenten wollen sich an das erwähnte Kommando um nähere Informationen wenden.

× Verpachtung der Bergförderung. Bei der Forstdirektion in Zagreb wird am 21. April die Verpachtung des Bergförderungsrachtes vergeben. Aufklärungen erteilt die Wirtschaftskammer in Ljubljana.

× Wiener Schweinemarkt. Aufgetrieben wurden auf den letzten Schweinemarkt in Wien 9119 Fleischschweine und 3971 Fetteschweine, zusammen 13.090 Stück. Auf dem Kontumazmarkt wurden 303 Fetteschweine aufgetrieben. Fleischschweine vermochten die Vorwochenpreise fest zu behaupten. Prima-Fetteschweine mußten bei flauem Marktwert um 5 bis 7 Groschen, alle übrigen Sorten von Fetteschweinen um 3 bis 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht billiger abgegeben werden. Es notierten Fleischschweine 115—140, Prima-Fetteschweine 135—138, extrem bis 140, alte 125—128, Bauernschweine 130—138, extrem bis 140, englische Kreuzung 127—132, rumänische Banater 128—135, extrem 137 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht.

Steuer auf die Einkünfte der Hausbediensteten

Laut § 16 der Steuergesetznovelle vom 18. Februar beträgt die Steuer auf die Einkünfte der Hausbediensteten jährlich 50 Dinar für jede Person. Als Beweis über die Zahlung dieser Steuer dient eine Steuerkarte, die für jede Person spätestens bis Ende Jänner, bezw. binnen 15 Tagen nach Dienstaufnahme anzuschaffen ist. Diese Steuerkarte gilt ein Jahr für eine Dienstperson ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit, die Zeit der Beschäftigung und die Höhe des Einkommens. Ein Arbeitgeber, der überhaupt nicht oder nicht zur rechten Zeit eine solche Steuerkarte anschafft, hat als Strafe einen fünffachen Betrag der Steuerkarte zu zahlen. Die Karte lautet auf den Namen des Arbeitgebers, der sie anzuschaffen hat. Die gezahlte Steuer kann er von der Dienstperson einheben.

Nicht ungünstige Lage des Kreisamtes für Arbeiterversicherung

Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana veröffentlicht den Rechnungsabschluss für das Jahr 1933, aus dem hervorgeht, daß die Lage des Instituts nicht ungünstig ist. Das vergangene Jahr schloß mit einem Ueberschuß in der Gebarung in der Höhe von rund 3.507.000 Dinar gegenüber einem solchen von 2.056.000 im Jahre 1932 und einem Defizit von 1.432.000 Dinar im Jahre 1931. Allerdings sind im Ueberschuß auch die noch nicht eingehobenen Beiträge der Mitglieder und Arbeitgeber enthalten, die einer ausgiebigen Abschreibung unterzogen werden müssen. Die verhältnismäßig günstige Gebarung des Instituts konnte in erster Linie dadurch erzielt werden, daß die Beiträge von 6½ auf 7% des versicherten Lohnes bezw. Gehaltes der Mitglieder erhöht wurden. Die Einnahmen aus der Krankenversicherung belaufen sich auf 30 Millionen gegenüber 26.6 und 45.4 Millionen Dinar in den beiden vorangegangenen Jahren.

Die Ausgaben des Kreisamtes betragen im Vorjahr in der Krankenversicherung 35.5 (36.6, 46.8) Millionen. Davon entfielen auf das Kostgeld 9.2 (9.5, 12.8), auf die Wöchnerinnenunterstützung 2.1 (2.4, 2.4), auf Arzneien und Heilbehelfe 3 (3.2, 3.2), auf die Krankenhauskosten 5 (5.5, 6.2)

und die Kosten für die Unterbringung der Mitglieder in Bädern und Heilstätten 2.5 Millionen Dinar. Die Verwaltungsausgaben bezifferten sich mit 6.3 Millionen Dinar, was einem Prozentsatz von 16.3 entspricht, während dieser in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 16.9% betrug.

Die Aktiven des Kreisamtes belaufen sich auf 2.26 und die Passiven auf 22.7 Millionen Dinar. Die rückständigen Beiträge betragen rund 15.8 Millionen oder 30.4% der vorjährigen Voranschreibung. Der Geschäftsausgleichsbetrag beträgt gegenwärtig 10.9 Millionen Dinar.

Dalmatinischer Weinmarkt

Das Weingebiet in Dalmatien ist seit Neujahr unverändert lebhaft, sodaß in allen Weingebieten große Warenposten abgesetzt werden konnten. Die besten Geschäfte machten in den letzten Wochen die Insel Korčula, wo 8000 Hektoliter, und die Umgebung von Sibenik, wo 24 Waggons verkauft wurden. Das Geschäft beschränkt sich fast ausschließlich auf inländische Käufer, da ausländischen Interessenten heuer noch überhaupt nicht aufgetaucht sind.

Die Weinpreise sind abermals ein wenig gestiegen. In Sibenik bezahlt man für bessere Rotweine mit mehr als 12% Alkoholgehalt 400, für Opolo 450, für Weißweine aber 500 Dinar je Hektoliter. In der Umgebung der Stadt und im übrigen Norddalmatien sind die Preise etwas niedriger. In der Kastela-Bucht erzielt man 20 bis 25 Dinar je Hektoliter-Grad, auf Solta und Brač 20 bis 23 Dinar, während Quarner, Biser und Pelješaner Wein sogar 33 bis 36 Dinar je Hektoliter-Grad erzielen. Auf Korčula bezahlt man für Weißweine 26 bis 30 Dinar, für Opolo 20 bis 24 Dinar je Hektoliter-Alkoholgrad, während prima Biser Weine mit mehr als 13% Alkoholgehalt 350 bis 450 Dinar je Hektoliter erzielen.

× Ueberweisung von Dinar Guthaben seitens der Ausländer. Nach Mitteilungen der Nationalbank können die Ausländer in Jugoslawien ihre freien Dinar Guthaben nun einem Geldinstitut zum anderen ohne vorherige Bewilligung der Nationalbank auf ihren Namen überweisen lassen; die Nationalbank wird von den betreffenden Geldinstituten nachträglich hiervon unterrichtet. Handelt es sich dagegen bei den Ueberweisungen nicht um ein und dieselbe Person, auch wenn die Transaktion bei demselben Institut vorge-

Australischer Schönheitsfalon

„Wilde“ als Bergarbeiter / Der Figaro im australischen Eingeborenenort / Friiseurgehilfen als Folterknechte / Ein Schönheitsfalon ohne Wasser und Seife

Von Wolfgang Hardt.

Die nördlichen und östlichen Küstengebiete Australiens sind heute der Industrie und der Landwirtschaft erschlossen. Auf den weiten Grassteppen im Osten des Landes weiden riesige Schafherden, vereinzelt beschäftigt man sich auch mit der Rinderzucht. In New Süd Wales, in der Umgebung von Newcastle, sind ausgedehnte Bergwerksanlagen entstanden, hier wird in größeren Mengen Steinkohle abgebaut. Das Hinterland bei Newcastle ist das wichtigste Industriegebiet des Erdteils, hier trifft man auch die meisten Weizen, zu mehr als neunzig Prozent Engländer, die die Bergwerke und Fabriken leiten. Die Kämpfe mit der Urvölkerung haben längst aufgehört. Die Wilden sind zum Teil in das Innere des Landes verdrängt worden, in Gebiete, deren Lebensbedingungen und klimatische Verhältnisse für die weißen Einwanderer so viele Nachteile aufweisen, daß man ihnen dahin nicht folgt. Dort führen sie ihr eigenes primitives Leben weiter, das sich auf der Stufe der Steinzeit bewegt; und wenn ein umerforschener Forscher einmal in diese unzugängliche und ungeheure Gebiete vordringt, wird er Zeuge seltsamer Bräuche und Gewohnheiten, wie sie an keiner anderen Stelle der Welt wieder anzutreffen sind.

Ein großer Teil der Eingeborenen hat sich jedoch ohne großen Widerstand den weißen Einwanderern unterworfen, und die Ureinwohner Australiens sind in den von den Engländern gegründeten Städten und Industrieunternehmern nützliche Hilfskräfte und fleißige Arbeiter geworden. Die Eingeborenen in der Umgebung von Newcastle be-

wahren sich als gute Bergleute, sie folgen gehoramt allen Anordnungen ihrer Vorgesetzten. Für das selbstverdiente Geld richten sie ihre Dörfer nach europäischem Muster ein, wenigstens sind sie kraßhaft bemüht, sich den europäischen Geschmack zum Vorbild zu nehmen. Man kann da die merkwürdigsten Wohnungseinrichtungen bewundern, wenn man einmal so ein Eingeborenenort besucht, was durchaus nicht gefährlich ist, denn die „Wilden“ sind freundlich und zutraulich und freuen sich wie Kinder über den hohen Besuch.

Da die Australier sich lebhaft für die Erwerbungen ihrer weißen Herren interessieren, haben sie in ihrem Dorf, inmitten der primitiven und anspruchslosen Hütchen auch — ein Radiogeschäft und einen Schönheitsfalon eröffnet. Ist es ja nun für den Europäer ein heimliches Vergnügen, die naive Freude zu beobachten, mit der die Eingeborenen den musikalischen Vorträgen aus dem „Wunderkasten“ lauschen, so macht es noch viel mehr Spaß, einmal als stiller Beobachter in so einen Schönheitsfalon zu gehen. Dort waltet ein kräftiger Mann mit typisch negerhaften Gesichtszügen seines schwierigen Amtes, unterstützt von zwei Gehilfen. Wasser und Seife sucht man allerdings in diesem Schönheitsfalon vergebens, der einzige Luxus ist ein großer Spiegel, der von dem Friiseur wie sein Augapfel gehütet wird. Würde ein ungehobelter Kunde einmal diesen Spiegel zerbrechen, so könnte er mit seinem Leben abschließen.

In der Mitte des großen Raums — übrigens des einzigen Zimmers der Hütte, das Laden, Wohn- und Schlafraum zusammen-

Ist — steht ein Schmelz. Darauf nimmt der Kunde Platz, und die Prozedur kann beginnen. Die beiden Gehilfen packen ihn bei den Schultern und halten ihn fest, während der riesenhafte Regier anfängt, ihn kunstgerecht zu rasiere. Als Instrument benutzt er dabei einen Glascherben von der Größe eines Goldstücks. Der Friseur verfügt über eine wahrhaft virtuose Technik. Innerhalb weniger Minuten hat er den Kunden den schwarzen Badenbart abgeschabt, der ihm in krausen Locken sproß. Allerdings hat dieser üppig wuchernde Bart das fatale Bestreben, in erstaunlich kurzer Zeit wieder nachzuwachsen. Wenn nun ein Kunde Wert darauf legt, auf längere Zeit oder für immer von den Bartlocken befreit zu werden — und da es bei den Europäern Mode ist, glattrasiert zu gehen, haben fast alle Kunden diesen Wunsch — so lieben die geschickten Hände des Friseurs mit Bienenwachs kleine Haarbüschel zusammen und reißen sie dann mit einem kräftigen Ruck heraus. Auf die gleiche Weise entstehen auch auf den wolligen Schädeln der eifigen Kunden die beliebten „Gehemratsedeln“, eine „Mode“, die man ebenfalls den Weibern abgedrückt hat. Diese Prozedur ist, wie man sich vorstellen kann, nicht gerade sehr angenehm, und um den auf solche Weise Mißhandelten abzulenkten, jagen die Friseurgehilfen ein Lied dabei.

Wer noch größeren Wert auf Körperpflege legt, kann sich nach bestandener Rasur, die — zur Ehre der australischen Friseur muß das betont werden — stets unblutig abläuft, auch noch massieren lassen. Die beiden Gehilfen legen sich auf eine Bank dem Kunden gegenüber, stemmen ihre Füße gegen seine Brust und beginnen ihm die Glieder auszureden, bis sie krachen. An jedem einzigen Finger, an jeder Zehe, an Armen und Beinen wird gezerrt und gezogen, bis ein vernehmliches Knacken verkündet, daß die „Massage“ zur Zufriedenheit verläuft. Besonders eifrig lassen sich auch noch schminken. Zu diesem Zweck rührt der

Friseur einen widerlichen Brei aus Kalk und Lehm ein und malt seinem Opfer mit dieser Schminke große ovale Ringe um die Augen. Verjüngt, verschönt und gestärkt verläßt der Kunde dann, nachdem er seinen Obulus entrichtet hat, den Schönheits-salon, bewundernd folgen ihm die Blicke der Dorfbenahmer.

Natürlich gibt es in Newcastle und in den umliegenden Siedlungen auch europäische Friseure. Aber sie sehen niemals einen Eingeborenen Kunden in ihrem Laden. Die Australier haben Angst vor dem blinkenden Messer, vor dem rauschenden Wasserstrahl, vor dem unheimlichen Seifenschäum und gehen daher lieber zu ihrem Dorfbarbier, dessen Glascherben und Bienenwachs ihnen mehr Vertrauen einflößen.

Grüße

- Englisch: How do you do? — Wie tun Sie tun?
 Französisch: Comment vous portez-vous? — Wie tragen Sie sich?
 Deutsch: Wie geht's Ihnen?
 Tschechisch: Jak se Vám daří? — Wie gedeicht es Ihnen?
 Slowakisch: Ako sa máš? — Wie hast Du Dich?
 Ungarisch: Hogy vagy? — Wie bist Du?
 Polnisch: Jak sie panu powodzi? — Wie führt es sich dem Herrn?
 Hebräisch: Mah schlomecha? — Wie ist Dein Frieden?
 Jiddisch: Wos tut sich? — Was tut sich?
 Orientalisch: Salaam! — Heil!
 Italienisch: come stà? — Wie stehen Sie?
 Holländisch: Hoe vaart U? — Wie fahren Sie?
 Russisch: Kak poschitwaetie? — Wie lebt es sich Ihnen?
 Schwedisch: Hur kunna ni? — Wie können Sie?

Frauenwelt

Ein bißchen Schönheitspflege

Der Kampf gegen Falten und Furchen

Es gehört zu den allerliebsten Entdeckungen, die die Frau machen kann, wenn sie feststellen muß, daß sich feine Fältchen in ihrem Gesicht einzugraben beginnen. Bekanntlich beginnt das Gesicht zuerst unter den Augen zu altern. Hier zeichnen sich die gefährlichsten Krähenfüße ein, ein Prozeß, der oftmals schon Mitte der zwanziger Jahre beginnt. Andererseits verlangt unsere Zeit von der Frau, daß sie schön sei, und nicht nur in den ersten Blütenjahren, sondern auch später noch ist es darum unser höchster Ehrgeiz, so gut und so frisch wie nur irgend möglich auszusehen. Aus diesem Grunde muß frühzeitig gegen jede Faltenbildung angekämpft und das Fortschreiten dieses Prozesses nach Möglichkeit aufgehalten werden.

Das beste Mittel zur Bekämpfung von Falten sind **W e c h e l b ä d e r**. Ein Wannebad wird in heißes Wasser getaucht, ausgewunden, über das Gesicht gelegt und mit beiden Händen festgedrückt. Nach ein paar Minuten nimmt man das Tuch ab und legt es in eiskaltes Wasser. Jetzt wird das Gesicht gut eingefettet. Nach einer Minute wird die Creme mit einem Wattebausch abgenommen und nun das eiskalte Tuch wieder auf das Gesicht gelegt. Dabei hält man mit einer Hand das Tuch fest und klopft mit den Fingern der anderen in kurzen, leichten Schlägen über Wangen, Nase, Stirn und Schläfen. Dann wird das Gesicht nochmals nach Abnehmen des Tuches eingefettet und über Nacht so gelassen. Schädlich sind diese Wechselbäder, für Frauen, deren Gesicht rote, gesprungene Aderchen zeigt.

Noch ein anderes Mittel hat sich gut bewährt in Fällen, wo eine rasche Wirkung angestrebt wird. Einen halben Liter heißen Wassers fügt man einen Teelöffel echtes australisches **E u f a l y p t u s - D i l i n g u**. Ein Leinentuch wird hineingetaucht,

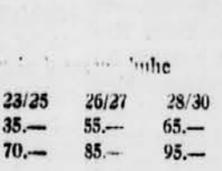
ausgewunden und ganz heiß auf das Gesicht gelegt. Dann wird sofort ein trockenes Flanelltuch darübergehoben, das ganz bleibt zehn Minuten liegen. Danach wird das Gesicht mit Boraxwasser kalte abgewaschen.

Viele Falten und Fältchen werden nur noch verschlimmert durch eine unangemessen ausgeführte **W e c h e l b ä d e r**. Insbesondere die Haut unter den Augen ist außerordentlich empfindlich, kräftiges Reiben und Massieren dehnt sie nur aus und vertieft die Krähenfüße. Eine Massage darf stets nur ganz leicht ausgeführt werden. Nachdem die Haut gut eingefettet ist, streicht man mit den Spitzen der Mittelfinger ganz leicht in kreisförmiger Richtung: angefangen an der Nasenwurzel über die Augenbrauen und von außen unter den Augen entlang wieder nach der Nasenwurzel zurück. Auch das Lid soll in der Richtung von außen nach innen behandelt werden. Besser ist es jedenfalls, wenn die Augenpartie überhaupt nur durch leichtes Klopfen behandelt wird, weil man auf diese Weise jedes unerwünschte Dehnen der Haut vermeidet.

Eine kleine **K o m p r e s s e** kann hier gute Dienste leisten. Ein Leinentüchlein wird in warmen Kamillentee getaucht und die Augenpartie damit bedeckt. Nach zwei Minuten nimmt man es ab. Mit weichem Mull wird die Feuchtigkeit leicht abgetupft. Anschließend ein wenig Fett in die Haut klopfen.

Gegen **T r ä n e n s ä d e** wird empfohlen, die Partie unter den Augen mit eingefetteten Fingerspitzen häufig leicht zu klopfen. Kaffee- und Alkoholgenuss lassen die Tränensäcke deutlicher hervortreten. Wo sie sich zeigen, sollte übrigens stets der Arzt gefragt werden. Denn oftmals sind sie ein Anzeichen für Senkungen der Unterleibsorgane.

IN DEN SCHÖNEN FRÜHLING MIT GUTEN SCHUHEN UND NIEDRIGEN PREISEN

D. 110.-  Braun Feinkalbleder mit Verzierung	D. 125.-  Modebraun Chevr. mit Zierloch	D. 165.-  Lack mit Nubuk
D. 128.-  in flexible Ausführung	D. 145.-  Lack mit Reptilbesatz	D. 165.-  Schwarz oder braun Box, weiss genäht, für Herren; in einfacher Ausführung D. 128.-
D. 145.-  Schwarz Boxkalb. Lederabsatz. In braun Boxkalb oder Lack D. 145.-	D. 145.-  Lack mit Reptilbesatz	D. 145.-  Modebraun Feinkalbleder mit Zierloch

Humanik Maribor, Gosposka ulica 17
Ptuj, Slovenski trg (Petovia)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Am Samstag, den 24. d. findet um 9 Uhr am Hauptplatze die **Versteigerung** von Geschirr, Wäsche, Kleider und Schuhen statt. 3366

Realitäten

Ackerparzelle, Studenci, Aleksandrova cesta, günstige Lage, an der Autobushaltestelle, wird verpachtet, event. verkauft. Anzufragen Studenci, Slomškova ul. 17. 3348

Zu kaufen gesucht

Antike Barockmöbel zu kaufen gesucht; garantiert aus der Zeit, darunter speziell ein großer Diwan, womöglich in feinerer, geschnitzter Ausführung, event. auch andere antike Möbel Offerte unter »B 69« an die Verw. 3368

Harmonika u. Kinderfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Unter »Harmonika 2« an die Verw. 3370

Zu verkaufen

Verkaufe **Einlagebuch**, Narodni dom. Angebote unt. »8000« an die Verw. 3355

Süß-Heu zu verkaufen. Kokoschinegg, Košaki 18. 3336

Franc Drogenik, Poljčane, liefert waggonweise weißen Sand für Garten und Parkwege. 3371

Bodenkram, alte Kleider zu verkaufen. Ogrizog, Prešernova ulica 1/11. 3378

Fiat-Auto 520, Limousine, wenig gefahren, in tadellosem Zustande, ebenso BSA-Motor, 500 ccm, mit Beiwagen, zu sehr mäßigen Preisen abzugeben. Anzufragen bei Agentur Pichler, Ptuj. 3367

Zu vermieten

Vermiete leeres Zimmer an eine Person oder kinderloses Ehepaar. Koroška cesta 106.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vergeben, Mislevid, Koroška cesta 41. 3376

Schönes, reines, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Aškerčeva 17. 3379

Zimmer mit separ. Eingang u. Badezimmerbenützung an eine oder zwei Personey zu vermieten. Glavni trg 22/III. 3193

Zweizimmerwohnung samt Küche ist ab 1. April zu vermieten. Adr. Verw. 3340

Stellengesuche

Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen, gesund, sucht Stelle. Gefl. Anträge unter »Willig« an die Verw. 3377

Zu mieten gesucht

Besser situierte kleine Familie sucht gesunde, sonstige Zweizimmer-Wohnung (mit Dienstboten- u. Badezimmer), womöglich in einer Villa. Garbenbenützung erwünscht. Anträge unter »Günstige Stadt-lage« an die Verw. 3382

Suche möbl. Zimmer per sofort oder ab 1. April. Zuschriften unter »Soba« an die Verwaltung. 3357

Offene Stellen

Sehr anständige, ehrliche, jüngere Köchin für alles zu 2 Personen gesucht. Adr. Verw. 3359

Tüchtige **Mamsell** für Damenschneiderei per sofort gesucht. Meljska cesta 44. 3360

Strapazstrümpfe

Im Heim, Garten oder bei Ausflügen trägt die sparsame Hausfrau unsern Strapazstrümpf aus Baumwolle oder Macco zu 3 28

Din 32' - 18' - 16' - 13' - 7' -

Russc reibung!

Das Niederreißen der Gebäude Volkmarjeva ulica 6 und Grajski trg 1 wird hiemit ausgeschrieben. Alle notwendigen Angaben und Bedingungen sind täglich von 9—12 Uhr vormittags in der Kanzlei des Grajski kino ab heute bis einschließlich den 25. d. M. zu haben.

Julius Gustin
für Grajski kino družba z o. z., Maribor 3341